

Lübeckische Blätter

ZEITSCHRIFT DER GESELLSCHAFT ZUR BEFÖRDERUNG GEMEINNÜTZIGER TÄTIGKEIT



Denkmalpflegerin
im Gespräch

Ex-Forstdirektor
in Georgien

Adelsfamilie
in der Schildstraße

**Exklusive Sparkassen-Gruppenreise
an die Costa Brava vom 15. bis 22.04.2026.
Ihr „Mein Lübecker“ Vorteil:
ab 1.599 Euro* statt 1.699 Euro**

**Jetzt anmelden zur Infoveranstaltung am
28.01.2026 unter www.spk-luebeck.de/costabrava**

Mit Mein Lübecker an die Costa Brava reisen.

**Fliegen Sie mit unserem Partner mundo Reisen
an die Costa Brava und erleben Sie Kultur und
malerische Strände an Kataloniens Küste.**

Ihre Leistungen:

- ✓ Exklusive Sparkassen-Gruppenreise
- ✓ Flug bequem ab Lübeck nach Girona
- ✓ 7 Übernachtungen im Hotel der gehobenen Mittelklasse
- ✓ Halbpension inklusive
- ✓ Umfangreiches Ausflugspaket mit landestypischen Verkostungen



Nähere Infos unter
www.sparkasse-luebeck.de/costabrava



**Sparkasse
zu Lübeck**

* Vorteilspreis ab 1.599 Euro für Kund:innen mit einem **Mein Lübecker Premium** Girokonto, ab 1.624 Euro für Kund:innen mit einem **Mein Lübecker Comfort** Girokonto und ab 1.649 Euro für Kund:innen mit einem **Mein Lübecker Smart** Girokonto. Reisepreis ab 1.699 Euro für alle anderen Kund:innen der Sparkasse zu Lübeck.

Ein neues Jahr beginnt...

Liebe Leserinnen und Leser!

Nun ist der Januar schon voran geschritten, doch ein neues Jahr hat begonnen, auch wenn die Heiligen Drei Könige schon wieder auf dem Heimweg sind. Gerade am 6. Januar, an Epiphania, am Dreikönigstag, gibt es schöne Traditionen rund um die Heiligen Magier oder Weisen. Denn ihre Geschenke Weihrauch, Gold und Myrrhe sind nicht nur kostbar, sondern haben auch Symbolcharakter. Und anhand der Farbe ihrer Gewänder kann man sie identifizieren – das habe ich auch erst dieses Jahr gelernt, obwohl die Heiligen Drei jedes Jahr ihren Weg quer durch unser Wohnzimmer nehmen, mit Pferd, Elefant und Kamel, um dann am 6. Januar bei der Krippe anzukommen. Als das Kind noch zu Hause wohnte, gab es an diesem Tag immer den Dreikönigskuchen, geschmückt mit einer Krone aus Goldfolie. Der Kuchen enthielt eine Bohne und wer diese in seinem Kuchenstück fand, war der Bohnenkönig. Eine alte Tradition, schon von den alten Meistern wie Brueghel oder Jordaens wurde sie auf Leinwand gebannt, denn zu deren Zeit war der Brauch sehr verbreitet – der Bohnenkönig konnte sich damals in seinem Umkreis für einen Tag einen Hofstaat wählen! Jetzt sind in vielen Landstrichen auch die Sternsinger unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ unterwegs, schreiben ihren Segen C+M+B für christus mansionem benedicat (Christus segne dieses Haus) an die Tür und sammeln dieses Jahr für die Kinder in Bangladesch.

Doch nun hat die Geschäftigkeit des Alltags uns – trotz der Einschränkungen durch das Wetter – wieder, und auch das erste Heft des 191. Jahrgangs der Lübeckischen Blätter macht sich auf den Weg. Darin finden Sie den Neujahrsgruß des Direktors auf Seite 10, ein kurzer Rückblick und ein Ausblick auf das Jahr 2026 – wobei gleich noch einmal auf das Stiftungsfest am 6. Februar in der Familienbildungsstätte aufmerksam gemacht werden soll, denn wir hoffen,

Sie dort als Gäste begrüßen zu können. „Die Woche gegen die Einsamkeit“, die die Gemeinnützige ab dem 1. Februar begeht, soll helfen, der immer weiter um sich greifenden Vereinsamung entgegenzuwirken.

Wir führten ein Gespräch mit der Abteilungsleiterin der Denkmalpflege, lesen Sie ab Seite 2 über Lübeck und seine Denkmale! Um ein bestimmtes Denkmal geht es in dem Artikel von Manfred Eickhölder ab Seite 12, nämlich das Gebäude Schildstraße 12, in dem sich heute der Fachbereich Kultur und Bildung der Hansestadt Lübeck befindet – die Bürgerschaft hat allerdings beschlossen, das Gebäude verkaufen zu wollen. Eine Leserzuschrift auf Seite 16 beschäftigt sich noch einmal mit der Sanierung der Lübecker Altstadt. Über die Strahlkraft des Konzepts der „Naturnahen Waldnutzung“, ein ganz anderes Thema, aber eines, für das Lübeck in Fachkreisen ebenso bekannt ist, schreibt Lutz Fähser ab Seite 5. Der Direktor berichtet auf Seite 11 über den Seniorentreff am Nachmittag, eine Erfolgsgeschichte, die ihr 25-jähriges Bestehen feiern konnte. Eine Musikbesprechung, die Chronik Dezember und die Veranstaltungsankündigungen runden das Heft ab.

Und haben Sie es bemerkt? Die Tage werden ganz allmählich wieder länger!

Machen Sie's gut!



Doris Mührenberg

Vorsitzende des Redaktionsausschusses

**Sie finden
uns auch
im Internet:
www.die-gemeinnuetzige.de**

**Redaktionsschluss
für das am 31. Januar erscheinende
Heft 2 der Lübeckischen Blätter
ist am Donnerstag,
dem 22. Januar.**

INHALTSVERZEICHNIS

- Lübecks Denkmale – zu Stein gewordene Geschichte: Gespräch mit Marianne Lutter, Leiterin der Abteilung Denkmalpflege 2
- Liebeserklärung an Georgien: Lübecks früherer Forstdirektor Lutz Fähser berichtet von seiner Beratungstätigkeit 5
- Aus der Gemeinnützigen: Veranstaltungen 8
- Neujahrsgruß des Direktors der Gemeinnützigen; Wechsel beim Vorsitz der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung 10
- 25 Jahre Seniorentreff am Sonntagnachmittag – eine Erfolgsgeschichte 11
- Das Stadtpalais der Freiherren von Albedyll: Notizen zur Nutzungsgeschichte der Schildstraße 12-14, Teil 1 12
- Chronik Dezember 14
- Leserzuschrift Manfred Finke, Betreff: LB 20, 2025, Seite 342, Doris Mührenberg, „Einsatz für eine „urbane Stadtpersönlichkeit““ 16
- Musikkritik: Neujahrskonzert der Lübecker Philharmoniker UIII

Foto auf der Titelseite (© Jan Zimmermann): Häuser in der Hundestraße, Türme der Marienkirche im Hintergrund: profane und sakrale Architektur im UNESCO-Weltkulturerbe.



Marianne Lutter in der Bibliothek der Abteilung Denkmalpflege.

Lübecks Denkmale – zu Stein gewordene Geschichte

Gespräch mit Marianne Lutter, Leiterin der Abteilung Denkmalpflege

Die Aufnahme von Gebäuden und Objekten in die Denkmalliste der Hansestadt trifft oft auf Unverständnis, weil wenig über die Kriterien und die Verfahrensweise bekannt ist. Wir haben Marianne Lutter, Leiterin der Abteilung Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck, um nähere Auskünfte gebeten.

Frau Lutter, was schätzen Sie an Lübeck und an Ihrer Arbeit?

Als gebürtige Stralsunderin hatte ich immer den festen Wunsch, wieder an die Küste zurückzukehren, wieder in eine Hansestadt, und da war Lübeck mein Wunschziel, denn was gibt es Schöneres als in der Lübecker Denkmalpflege tätig zu sein? Lübeck – das ist das Nebeneinander zu Stein

gewordener Geschichte. Neben der Altstadtinsel mit dem UNESCO-Welterbe zählt dazu auch die spannende Entwicklung der Vorstädte, der Landgebiete und der Industriekultur. Als ich 2023 hier anfang, hat sich ein Lebenstraum erfüllt. Neben meiner Aufgabe schätze ich das Miteinander in unserer Abteilung, den fruchtbaren Dialog zwischen älteren und jungen Mitarbeitenden, von dem die Arbeit und somit unsere zahlreichen Denkmale profitieren.

Was macht ein Denkmal aus, wie und warum wird ein Gebäude zum Denkmal?

Die Kriterien für ein Denkmal sind im Denkmalschutzgesetz Schleswig-Holstein vorgegeben. Ein Denkmal muss von besonderem Wert sein: geschichtlich, wissen-

schaftlich, künstlerisch, technisch, städtebaulich – oder die Kulturlandschaft prägend, mindestens ein Kriterium davon muss das Objekt erfüllen. Dabei gibt es den wissenschaftlichen Anspruch, mit dem der besondere Wert herausgearbeitet wird, und es muss ein öffentliches Interesse an der Erforschung und Erhaltung des Denkmals bestehen, also ein gesellschaftlicher Mehrwert vorhanden sein. Ferner geht es darum, das Objekt mit seinem jeweiligen Aussagewert zusammen mit den Verantwortlichen zu erhalten und gleichzeitig das Objekt zeitgemäß nutzen zu können. Gemeinsam werden Lösungen gefunden, mit und nicht gegen das Denkmal zu arbeiten. Und dabei denken wir – um eine Kollegin zu zitieren – in Jahrhunderten! In den letzten Jahren hat sich die Denkmalpflege als wissenschaftliche Disziplin weiterentwickelt, sie hat ihren Blick geweitet, denn man hat gemerkt, dass Glanzpunkte wie Kirchen, Schlösser und Burgen als Einzeldenkmale nicht die gesamte Historie repräsentieren, sondern dass Geschichte vor allem auch da erzählt wird, wo die Mehrheit der Menschen lebt, wohnt, arbeitet – und dass diese Objekte daher ihren eigenen besonderen Denkmalwert haben. Die Weiterentwicklung dieser Kriterien geht von der deutschlandweiten Denkmalpflege aus, die Landesdenkmalämter stehen hierzu u.a. in regem Austausch, bearbeiten einzelne Themenfelder wie z.B. Industriedenkmale und entwickeln zu diesen dann gemeinsame Leitsätze.

Bei Schlössern, Burgen, Kirchen geht die Allgemeinheit oder auch die Politik ja noch mit, aber bei den 50er-, 60er-Jahre-Bauten, die als Denkmale bewertet werden, gibt es häufig Unverständnis und Kritik. Auch in Lübeck haben wir solche Beispiele, vor allem, weil wir nicht nur das Weltkulturerbe in der Altstadt haben, sondern auch die Vororte.

Ja, auch 50er-, 60er- und 70er-Jahre-Bauten besitzen Denkmalwerte, die dann im Einzelnen wissenschaftlich erforscht werden. Es gibt keine zeitliche Begrenzung für den Denkmalschutz – in dem Sinne, wie lange etwas zurückliegen muss, um ein Denkmal sein zu können. Es gilt allerdings die Faustregel, dass eine Generation vergangen sein sollte, um mit diesem Abstand eine neutrale Beurteilung zu ermöglichen. Das „jüngste“ Denkmal in der Hansestadt Lübeck ist das Gebäude der Deutschen Rentenversicherung in der Ziegelstraße von 1997 – ein toller Gebäudekomplex.

Wie viele Denkmale gibt es denn insgesamt in unserer Hansestadt und wie verläuft das Verfahren, bis ein Objekt ein Denkmal wird?

Es gibt aktuell ca. 1900 eingetragene Kulturdenkmale in Lübeck. Seit der Novellierung des Denkmalschutzgesetzes 2015 ist damit kein Verwaltungsakt mehr verbunden, sondern ein Denkmal ist per se vom Gesetz geschützt, sofern es Denkmalwerte aufweist – die Abteilung Denkmalpflege erforscht und beschreibt die Denkmalwerte. Es gibt seit 2015 keine Unterscheidung mehr zwischen besonderem und einfachem Kulturdenkmal.

Die einfachen Kulturdenkmale sind bei uns automatisch zu Prüffällen geworden: Ist der Denkmalwert nach einer Besichtigung und der abschließenden Denkmalwertprüfung erkannt, wird der Eigentümer benachrichtigt und das Ob-

ZUR PERSON

Marianne Lutter, 40 Jahre, in Stralsund geboren, wurde 2023 bei der Hansestadt Lübeck im Bereich Archäologie und Denkmalpflege für die Sachbereiche Inventarisierung und Kirchliche Denkmalpflege eingestellt und wurde im Oktober 2024 Leiterin der Abteilung Denkmalpflege. Sie hat Kunstgeschichte und Klassische Archäologie mit Schwerpunkt Architekturgeschichte studiert. Ihren Master im Fach Kunstgeschichte machte sie mit einer Arbeit aus der Fachrichtung Denkmaltheorie, Gegenstand der Untersuchung war das Haus Mönchsstr. 38 in Stralsund, das mithilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz saniert und zu einem Museum wurde. Es zeigt die vielseitigen und vielfältigen Epochen der Hausgeschichte. Im Anschluss an ihr Studium war Marianne Lutter beim LWL-Amt für Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen im Referat Städtebau und Landschaftskultur tätig.

jekt wird nachrichtlich in die Lübecker Denkmalliste aufgenommen. Der Eigentümer kann den Denkmalwert zeitlich unbegrenzt beim Verwaltungsgericht anzweifeln.

Es gibt ja nicht nur Einzeldenkmale, sondern auch andere Kategorien wie z.B. Sachgesamtheiten und Ähnliches, was sind da die Unterschiede?

Einzeldenkmale sind „Bauliche Anlagen“ wie z.B. Gebäude, Brücken oder Gartenanlagen. Von „Teilen baulicher Anlagen“ spricht man, wenn der Denkmalwert beispielsweise Keller, Portale oder andere Einzelteile betrifft. Dann gibt es die „Mehrheiten von baulichen Anlagen“ und die „Sachgesamtheiten“. Bei beiden Kategorien bilden mehrere Objekte eine schützenswerte Gesamtheit, ein Kulturdenkmal. Dabei müssen nicht alle Bestandteile ein einzelnes Denkmal sein, sondern das Ganze macht den Wert aus. Mehrheiten baulicher Anlagen können etwa Gebäude oder Gebäudeteile sein, die gestalterisch oder stilistisch zusammengehören und eine Einheit bilden. Als Beispiele wären hier der Straßenzug Stargasse oder die Siedlung Hansahof in St. Jürgen zu nennen. Mehrheiten baulicher Anlagen repräsentieren also als Einheit Entwicklungsgeschichte und Gebäudetypologien. Objekte, die eine „Sachgesamtheit“ ausmachen, können zu unterschiedlicher Zeit, in unterschiedlichem Stil gebaut worden sein, gehören aber inhaltlich und „in der Sache“ zusammen, zum Beispiel die zum Hochofenwerk gehören-

Anzeige

	<p>JAN WINTER RECHTSANWALT FACHANWALT FÜR ERBRECHT</p>	
<p>KANZLEI FÜR ERBRECHT</p>	<p>Testament Pflichtteil Schenkung Testamentsvollstreckung</p>	
<p>Eschenburgstraße 7 · 23568 Lübeck · Tel. 0451/75056 · Fax 0451/71031 info@ra-winter.de · www.ra-winter.de</p>		

de Werkssiedlung Herrenwyk, errichtet von 1906-1923 als hierarchisch gegliederte Wohnsiedlung für die Mitarbeiter des Hochofenwerks.

Bleiben wir bei den privaten einzelnen Gebäuden. Was bedeutet eine Eintragung in die Denkmalliste für den Besitzer? Welche Hilfestellung bekommt er? Was darf er, was darf er nicht? Kann er finanzielle Hilfe beantragen, gibt es Steuererleichterungen?

Die Eigentümer werden von uns in einem Benachrichtigungsschreiben detailliert darüber informiert, welche Teile des Hauses schützenswert und somit erhaltenswert sind. Das Gebäude als solches hat aber Bestandschutz in dem Zustand, in dem es sich zu diesem Zeitpunkt befindet. Bei Fragen des Eigners steht das Denkmalamt stets zur Verfügung, ob es um Fragen zum Denkmalwert geht oder um den praktischen Umgang mit dem Denkmal. – Wenn die Eigentümer bauen oder etwas verändern wollen, haben sie vorab eine denkmalrechtliche Genehmigung einzuholen. Damit es zu keiner Verzögerung im Bauablauf kommt und die bestmögliche, denkmalverträgliche Lösung gefunden werden kann, ist eine vertrauensvolle vorherige Abstimmung mit der Denkmalpflege unerlässlich – auch attraktive steuerliche Vorteile können so geltend gemacht werden. Es gibt in Lübeck übrigens auch Stiftungen, die den Erhalt von Denkmälern finanziell fördern genauso wie die Deutsche Stiftung Denkmalschutz – die Denkmalbehörde unterstützt bei hierfür notwendigen Gutachten.

Jetzt gibt es in Lübeck in den letzten Jahren einige Beispiele für Eintragungen in die Denkmalliste, die die Bevölkerung nicht ohne Weiteres verstanden hat: Margarethenstraße, der F-Bau, Haus Seeblick – diese Denkmale sind ja zum Teil trotz Eintragung abgebrochen worden, oder, wie das Haus Seeblick, drohen ins Meer zu stürzen und sind somit auch abgängig. Warum dann noch die Eintragung in die Denkmalliste?

Abriss macht leider auch vor Denkmälern nicht halt – auch bei Denkmälern so wie bei allen Gebäuden können gewisse Umstände dazu führen, dass ein Abbruch unumgänglich ist, z.B. wenn das Gebäude substanziell nicht erhaltungsfähig ist oder wenn Gründe einer wirtschaftlichen Unzumutbarkeit zum Erhalt des Gebäudes vorliegen. Auch für einen Abriss ist eine denkmalrechtliche Genehmigung erforderlich. Die Denkmalbehörde prüft diese teils sehr komplexen Anträge nach einem konkreten Schema ab.

Zum anderen Teil der Frage kann ich sagen, dass es in Lübeck – vor allem in den Vorstädten und Landgebieten – bislang keine systematische Erfassung durch die Denkmalbehörden gegeben hat. Die Fälle werden aktuell nicht nach einer bestimmten Reihenfolge, sondern anlassbezogen geprüft. So auch bei der Wieskoppel 1 (Haus Seeblick) und der Margarethenstraße. Neben der gesetzlichen Verpflichtung, Denkmale zu erforschen und das Wissen über sie zu verbreiten, spielt es im Falle des Hauses Seeblick auch eine große Rolle, dass, sollte es zu einem Abbruch kommen, das Haus als Primärquelle nicht mehr vorhanden wäre. Aber durch die denkmalfachliche Erfassung mittels eines Aufmaßes, einer detaillierten Beschreibung und einer Drohnenflugdokumentation ist es als Sekundärquelle gesichert.

In der heutigen Zeit sind Klimaschutz und erneuerbare Energie ein wichtiges Thema, das mit Dämmung, Photovoltaik-Anlagen und Wärmepumpen einhergeht. Viele Eigentümer*innen sind der Meinung, dieses sei bei denkmalgeschützten Häusern nicht möglich. Ist das richtig?

In der Regel werden Solaranlagen, Gründächer und Wärmepumpen denkmalrechtlich genehmigt, wenn hiervon keine Beeinträchtigung sowohl substanziell als auch hinsichtlich des Erscheinungsbildes für das Denkmal ausgeht. Die Hansestadt Lübeck hat zum Thema Solaranlagen einen abteilungsübergreifenden Solarleitfaden erarbeitet. Zudem bietet die Denkmalbehörde eine Checkliste für PV-Anlagen und Gründächer an, die auch online abgerufen werden kann. Für Anträge auf denkmalrechtliche Genehmigung gelten gesetzliche Fristen, es gilt: Wenn jemand drei Monate von uns nichts hören sollte, dann gilt der Antrag als genehmigt.

Was ist mit Öffentlichkeitsarbeit? Wie erreichen Sie den Bürger bzw. die Bürgerin? Nützt der bundesweite Tag des offenen Denkmals dem Renommee der Denkmalpflege in Lübeck?

Die Denkmalpflege wird vermehrt Öffentlichkeitsarbeit betreiben, um ihre Arbeit mehr in das Bewusstsein zu bringen: So wird die Abteilung vermehrt am bundesweiten Tag des Offenen Denkmals partizipieren, weiter Informationsveranstaltungen anbieten sowie ein Format für die Öffentlichkeit anbieten, um Fragen zu Themen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu diskutieren. Die Denkmalkarte auf Smart-City konnte mittlerweile nach intensiver Vorarbeit freigeschaltet werden, was mich besonders freut. Dort sind alle Denkmale einsehbar und man kann sich über den Denkmalbestand informieren. Auch an der Homepage wird im Hintergrund schon gearbeitet, die neue Version wird in diesem Jahr veröffentlicht. Hier wird auch der Jahresbericht der Denkmalpflege, der seit 2024 erscheint, zum Download bereitgestellt.

Was ist nun das Besondere an den Denkmälern unserer Hansestadt und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Unsere Stadt ist gebaute und lebendige Geschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart – unsere Denkmale sind hierfür stellvertretend und sie sind unwiederbringlich. Sie sind identitätsstiftend, lebenswert und brauchen täglich unsere gesamtgesellschaftliche Fürsorge. Wir haben viel junges Leben in alten Mauern, betrachtet man nur einmal die Gymnasien auf unserer Altstadtinsel. Leben, arbeiten, lernen im Denkmal geht auch heute. Und so wünsche ich mir, dass in fünf Jahren alle Bürger*innen die Denkmalpflege mit etwas Positivem verknüpfen, ja gerne selbst ein Denkmal haben möchten!

Frau Lutter, wir danken für das Gespräch.

*Das Gespräch führte Doris Mührenberg
für die Lübeckischen Blätter.*

**Kontakt Daten: Hafenstraße 1b, 23568 Lübeck,
E-Mail: denkmalpflege@luebeck.de**

Liebeserklärung an Georgien

Lübecks früherer Forstdirektor Lutz Fährer berichtet von seiner Beratungstätigkeit



Lutz Fährer auf einem Holzlagerplatz in Racha bei Projektstart in Georgien im Jahr 2014.

Es begann überraschend mit einem Telefonanruf im Sommer 2014: „Hier ist das Umweltministerium in Tiflis, Georgien. Wären Sie bereit, uns bei einer umfassenden Reform des Forstsektors zu unterstützen?“ Für Naturfreunde und Förster ist so ein Angebot wie ein höherer Lottogewinn. Georgien! Das Spitzenland im Hinblick auf Biodiversität und kulturelle Tradition. Also „ja“! Warum kam der Anruf zu mir? Die Regierung hatte gerade mit der Europäischen Union ein Assoziierungsabkommen geschlossen. Sie machte sich auf den Weg, um EU-Mindeststandards in allen wichtigen Bereichen des Staates zu erlangen. Für die beschlossene „Forest Sector Reform“ suchte sie im Internet nach „best practice“ in Europa – und landete so beim Lübecker Konzept der „Naturnahen Waldnutzung“ von 1994 und dem damals dafür verantwortlichen Forstdirektor. Und der hatte seit seiner Pensionierung 2010 für so etwas Zeit und Lust – und empfing zum Auftakt im Sommer 2014 eine Abordnung neugieriger georgischer Führungskräfte im Stadtwald Lübeck.

Kleine Landeskunde

Georgien ist ein sehr altes Kulturland. Griechische, römische, persische, mongolische und osmanische Herrscher lösten einander ab, ab 1801 gehörte das Land zum

russischen Zarenreich. Nach drei Jahren als unabhängige Republik (1918-21) war Georgien Teil der Sowjetunion bis 1991. Seitdem ist es eine parlamentarische Republik. Die georgische Sprache erscheint uns Deutschen beinahe unlearnbar mit einem eigenen Alphabet. Viele ältere Menschen sprechen zusätzlich noch russisch, die jüngere Generation englisch. Die georgische orthodoxe Kirche und ihr Oberhaupt, der Patriarch, besitzen weiterhin eine große Bedeutung in der Öffentlichkeit. Schon 6000 v. Chr. wurde Weinbau betrieben, georgische Weine werden in die ganze Welt exportiert. Die georgische Küche ist sehr vielfältig. Tourismus trägt heute wesentlich zum generell niedrigen Einkommen bei. Eine lange Tradition hat auch die Verarbeitung von Edelmetallen. Das Staatsgebiet Georgiens umfasst knapp 70.000 km², etwa ein Fünftel der Fläche Deutschlands, wovon aber etwa 20 Prozent in den Territorien Abchasien und Südossetien von Russland besetzt sind. Von den knapp vier Millionen Einwohnern lebt ein Drittel in der Hauptstadt Tiflis. Die Landbevölkerung ist arm, die Jugend strebt in die Städte. Bodenschätze als Exportartikel gibt es wenige. Nur elektrische Energie ist durch zahlreiche Stauseen in den Bergen reichlich verfügbar. Zum Heizen und Kochen wird besonders in den ländlichen Regionen überwiegend Brennholz genutzt. Klimatisch ist Georgien höchst unterschiedlich. Im Westen am Schwarzen Meer subtropisch, im Osten an der Gren-

ze zu Aserbaidschan Trockensteppe, im Norden im Großen Kaukasus alpin, im Süden im Kleinen Kaukasus gemäßigt bis subalpin. Dazwischen von West nach Ost ein langgestrecktes fruchtbares Tal mit mediterranem Klima für Landwirtschaft, Früchte- und Weinanbau. 45 Prozent des Landes sind mit Wäldern bedeckt, überwiegend in den höheren Berglagen, wenig zugänglich über befahrbare Wegeinfrastruktur.

Das deutsche Forstprojekt in Georgien

Die fachpolitische Grundlage der „modernen“ Waldpolitik Georgiens ist dessen „Nationales Forstkonzept“, das 2013 vom Parlament verabschiedet wurde. Die wesentlichen Prinzipien darin sind:

- Nachhaltiges Waldwirtschaften
- Prinzip der Vorsicht bei der Bewirtschaftung
- Alle Wälder stehen allen zur Verfügung
- Politik, Bewirtschaftung und Kontrolle sind getrennt durchzuführen
- Forstwirtschaft ist ein integraler Teil der nachhaltigen Wirtschaft im Lande.

Auf dieser Grundlage konnte die Forstreform den neuen, von der großen Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 vorgezeichneten Weg der „nachhaltigen“ Entwicklung im postsowjetischen Georgien einschlagen. Das Lübecker Konzept der Naturnahen Waldnutzung von 1994 baut auf Rio 1992 auf und kann angepasst gut als Modell für die operationale Umsetzung des angestrebten „Sustainable Management System – SMS“ für Georgien genutzt werden.



Landschaft in der Ebene in Kakheti, im Hintergrund der Große Kaukasus.

Die deutsche Regierung unterstützt Georgien seit vielen Jahrzehnten u.a. mit Entwicklungsprojekten der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Im Naturbereich wurde zuerst die Biodiversität dieses „hot spots“ der Lebensvielfalt mit „Integrated Biodiversity Management“ geschützt und vermehrt. Mein Beratungseinsatz ab 2014 verstärkte den forstlichen Input mit ein- bis zweimonatiger Anwesenheit im Jahr. Das „Ecosystem-based Forest Management“ ging schließlich über in das Projekt „ECO.Georgia“ zur „Grünen Transformation Georgiens“, das die immer deutlicher werdende Bedrohung allen Lebens durch den Klimawandel mitberücksichtigt.

Die Wälder Georgiens wurden im Projekt erstmals seit 1991 mit einer Nationalen Waldinventur detailliert beschrieben. Dadurch bekam die Regierung Informationen für Politik und internationalen Austausch und die Nationale Forstverwaltung Planungsgrundlagen für die Bewirtschaftung. Fast alle Wälder gehören dem Staat. Die Waldfläche umfasst rund 3,1 Millionen Hektar einschließlich der Wälder, die zur Zeit von Russland besetzt sind. Davon erscheinen wirtschaftlich nachhaltig nutzbar nur rund 800.000 Hektar. Allerdings ist ein Drittel der Wälder durch langjährige illegale Übernutzung, meist für Brennholz, stark degradiert. Es wird also in Zukunft darauf ankommen, die natürliche Erneuerung und den biologischen Vorrat an Bäumen zu verbessern. Da die Wälder niemals im Kahlschlag genutzt wurden, ist das biologisch und forsttechnisch einfach, indem in Zukunft deutlich weniger eingeschlagen und die Erneuerung der Natur selbst überlassen wird.

Die Baumarten mit der meisten Verbreitung sind Orient-Buchen (26 Prozent), Kaukasische Hainbuchen (16 Prozent), Erlen (9 Prozent), Iberische Eichen (7 Prozent) und Orient-Fichten (7 Prozent). Nordmannantannen, die in Deutschland beliebtesten Weihnachtsbäume, kommen auf 4 Prozent der Fläche vor. Nichtheimische Baumarten kommen auf weniger als 5 Prozent der Fläche vor. Ein großer Unterschied zu



Mit einer reichen Mahlzeit, genannt Supra, klingt ein Tag in freundschaftlicher Atmosphäre aus.

Deutschland, wo ca. 60 Prozent der Forsten aus nicht standorthemischem Bäumen bestehen, meist Nadelbäumen, und deshalb im Klimawandel rasch absterben.

Praktische Handlungsanweisungen

Der spezielle Auftrag an mich umfasste Beratung von Politik und Verwaltung bei der angelaufenen Forstreform im Spezialbereich der Nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Anfangs war das eine „top down“-Beratung des Ministeriums bei der Neufassung des Forstgesetzes und des Jagdgesetzes. Bald stellte sich heraus, dass ohne „bottom up“-Beratung bei der Nationalen Forstagentur alles im Ministerialen stecken blieb und sich nicht in die ausführende Ebene der zwölf regionalen Forstverwaltungen umsetzte. Hier konnte ich die Verordnungen und Verfügungen mit entwickeln, die den neuen nachhaltigen und ökologischen Weg mit praktischen Handlungsanweisungen sichern. Dabei gelang es, die bisher sehr wortreich formulierten Vorschriften aus der Sowjetzeit durch eine komprimierte Gliederung nach Prinzipien, Kriterien und Indikatoren zu ersetzen, wie es auch von der EU empfohlen wird.

Die praktische Erprobung des Entwickelten erfolgt zurzeit in drei Modell-Regionen im Westen, Süden und Osten. Hier fanden die wunderbar temperamentvollen georgischen Diskussionen vor Ort statt, bei denen das alte Denken und die neuen Vorschläge aufeinandertrafen. Am Ende stand dann fast immer eine „Supra“, ein reiches Essen und Trinken zum freundschaftlichen Ausklang eines besonderen Tages, manchmal mitten in der Waldwildnis.

Seit der Loslösung von der Sowjetunion gab es für Waldarbeiter und lokale Forstwächter keine vorgeschriebene und geregelte Ausbildung mehr. Im Forstprojekt entstanden deshalb mehrere Forstschulen mit professionellen Ausbildungsgängen. Die anhaltende illegale Übernutzung der Wälder für Brennholz wurde mehr und mehr dadurch reduziert, dass im ganzen Land über 40 Holzhöfe mit Lagerplatz und Maschinenausrüstung eingerichtet wurden. Nur hier sollen in Zukunft die Menschen das Holz erwerben.

Durch meine Erfahrung im praktischen Forstwirtschaften verlagerte sich das Interesse der georgischen Partner immer mehr in die Unterstützung des täglichen Managements. Dabei konnte ich zum Beispiel unmittelbar mithelfen bei der erstmaligen Sortierung der zu verkaufenden Baumstämme in unterschiedliche Sortimente mit unterschiedlicher Verwertung und entsprechend unterschiedlichem Verkaufswert. Auch konnten wir gemeinsam ein Programm zur Entschädigung etablieren, wenn Wälder für andere Zwecke aus der Forstverwaltung ausgegliedert wurden. Schließlich erörterten wir sehr einfache Wegebau-Techniken, die den Zugang zu entlegenen Waldgebieten erst möglich machten.

Was bleibt?

Im Juni 2025 lief die Beratung nach zwölf Jahren planmäßig aus. Es bleibt für mich vor allem Freundschaft mit vielen Menschen voller Tatendrang und Hoffnung. Dazu viele Bilder und Erinnerungen an wilde, vielfältige Wälder, wie es sie in Deutschland nicht (mehr) gibt. Und an das vibrierende Tiflis mit 25 Theatern, die täglich spielen. Dort traf ich den



Ein solcher Forstweg ist in georgischen Wäldern nichts Ungewöhnliches.

in Lübeck wohlbekannten Musiker Reso Kiknadze mehrfach Saxophon spielend abends in Restaurants. Beide waren wir mit Prof. Friedhelm Döhl befreundet, zu unterschiedlichen Zeiten. Und ich besuchte den Senior der Waldforschung in Georgien, den fast 90-jährigen Prof. George Nakhutsrishvili, bei jedem Einsatz. Er bestand darauf, mit mir Deutsch zu sprechen und auf die Freundschaft aller Waldökologen zu trinken, immer wieder. In diesem Jahr werde ich erneut nach Georgien reisen – privat.

Lutz Fäherer ●

Anzeige



*Gauche Medizin
für schöne Zähne*

DR. WECKWERTH & PARTNER
Zahnärzte

Mo. - Fr. 7:00 bis 20:00 · Sa. 7:00 bis 13:00
ganzjährig geöffnet

St. Hubertus 4 · 23627 Groß Grönau
Tel. 04509 / 1558 · www.dr-weckwerth.de



Aus der GEMEINNÜTZIGEN

Aus der GEMEINNÜTZIGEN

Veranstaltungen

MITTWOCHSBILDUNG

Landesministerin Dr. Dorit Stenke stellt sich vor

Die neue Landesministerin für Allgemeine



und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur stellt sich und ihre Tätigkeit vor – unter Berücksichtigung des Jahresthemas der mittwochsBILDUNG „Demokratie“.

Mittwoch, 28.1., 19.30 Uhr (!)
Großer Saal der Gemeinnützigen
Königstr. 5
Eintritt frei

DIENTAGSVORTRAG

ACHTUNG, ÄNDERUNG!

Pferdehandel in Lübeck im Mittelalter

Vortrag von Carsten Jahnke
Lübeck ist für vieles berühmt, nicht aber für seine Rolle im Viehhandel. Und doch war die Travestadt im Mittelalter eines der Zentren des europäischen Pferdehandels. Von hier aus wurden die Tiere bis nach Italien und Frankreich verkauft. Der Vortrag zeigt die Handelswege auf, präsentiert die Kaufleute und geht der Frage nach, welche Einrichtungen in der Stadt vorhanden waren, um die Tiere zu versorgen. In diesem Zusammenhang gibt es zurzeit ein Forschungsprojekt, aus dem erste Ergebnisse vorgestellt werden.

Carsten Jahnke ist Associate Professor für mittelalterliche Geschichte an der Universität Kopenhagen und hält sich derzeit als Bürgergast der Gemeinnützigen in Lübeck auf.

Dieser Dienstagsvortrag wird gestaltet vom Stadtdiskurs der Gemeinnützigen.

Dienstag, 27.1., 19.30 Uhr
Großer Saal der Gemeinnützigen
Königstr. 5
Eintritt frei

FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE

Die Familienbildungsstätte bietet einen neuen Spielertreff an.

Sie haben Lust, mal wieder etwas zu spielen? Sie haben Freude an Geselligkeit und guten Gesprächen in gemütlicher Runde bei Kaffee, Tee und Keksen? Dann kommen Sie gern zum Spielertreff. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Es wird um Anmeldung gebeten unter Tel. 0451 583448-30 oder E-Mail an fbs@die-gemeinnuetzige.de.

Freitag, 23.1., 10 Uhr
Familienbildungsstätte der Gemeinnützigen, Jürgen-Wullenwever-Str. 1
Eintritt frei

BÜCHEREI

Literarischer Salon

Mitglieder des Büchereiausschusses stellen interessante Neuerscheinungen vor, inklusive kurzer gelesener Passagen.



Donnerstag, 22.1., 18 Uhr
Bücherei der Gemeinnützigen, Königstr. 5
Eintritt frei
Aktuelle Öffnungszeiten der Bücherei:
Mo-Do 10-13 Uhr, Do 14-17 Uhr.

WOCHE GEGEN DIE EINSAMKEIT

GEMEINSAM

EINSAMKEIT HEUTE

Wo stehen wir in Schleswig-Holstein und was kann man tun?

Ein Vortrag von Prof. Dr. Katja Götz
Professorin für Primärversorgungsforschung, Uni Lübeck
Eröffnungsveranstaltung zur Woche gegen die Einsamkeit

Sonntag, 01.02.26, 18 Uhr

im Großen Saal der GEMEINNÜTZIGEN, Königstraße 5

EINTRITT FREI

WOCHE GEGEN DIE EINSAMKEIT

02.02. - 08.02.26

Vielfältige Angebote und Aktionen um Neues auszuprobieren, Hobbys zu entdecken und neue Menschen kennenzulernen.



Weitere Informationen unter
www.die-gemeinnuetzige.de/veranstaltungen



Eine Anmeldung zu den Angeboten der Aktionswoche ist ab sofort möglich.

Alle Informationen können Sie dem Veranstaltungskalender der Gemeinnützigen im Internet entnehmen:
www.die-gemeinnuetzige.de.

STIFTUNGSFEST

IN DER FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE

DIE GEMEINNÜTZIGE FEIERT GEBURTSTAG!



Freitag, 18:00 Uhr

06.02.2026

Familienbildungsstätte
Jürgen-Wullenwever-Straße 1

Karten im VVK für 25 € in der GEMEINNÜTZIGEN, Königstraße 5, 9 - 13 Uhr



Lübeckische Blätter

ZEITSCHRIFT DER GESELLSCHAFT ZUR BEFÖRDERUNG GEMEINNÜTZIGER TÄTIGKEIT

HERAUSGEGEBEN VON DER
LÜBECKISCHEN GESELLSCHAFT ZUR BEFÖRDERUNG GEMEINNÜTZIGER TÄTIGKEIT

EINHUNDERTNEUNZIGSTER JAHRGANG

2025

VERLAG MAX SCHMIDT-RÖMHILD, LÜBECK



Die Gemeinnützige

**Gesellschaft zur Beförderung
gemeinnütziger Tätigkeit**

Direktor: Prof. Dr. Karl Klotz
Stellvertretende Direktorin:
Angelika Richter
Königstraße 5, 23552 Lübeck
Tel.: (0451) 58 34 48 0
Büro Montag bis Freitag in der Zeit
von 9 bis 13 Uhr geöffnet
E-Mail: info@die-gemeinnuetzige.de
Bankkonto: Sparkasse zu Lübeck
IBAN DE85 2305 0101 0001 0000 17

www.die-gemeinnuetzige.de

**Impressum:
LÜBECKISCHE BLÄTTER**

Herausgeberin:
Gesellschaft zur Beförderung
gemeinnütziger Tätigkeit
Königstraße 5, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 58 34 48 0
Verantwortlich: Doris Mührenberg
E-Mail: muehrenberg@die-gemeinnuetzige.de

Verantwortliche Redakteurin (V.i.S.d.P):
Sabine Spatzek
Telefon 0171 415 60 64
E-Mail: luebeckische-blaetter@die-gemeinnuetzige.de

Redaktionsmitglieder:
Doris Mührenberg (Vorsitzende),
Dr. Manfred Eickhölter,
Jutta Kähler, Dr. Jan Zimmermann und
Thomas Markus Leber.

Die Zeitschrift erscheint 14-täglich
außer in den Monaten Juli/August.
Die Artikel stellen keine offiziellen
Meinungsäußerungen der Gesellschaft dar,
sofern sie nicht ausdrücklich als solche
gekennzeichnet sind. Für den Abdruck von
Artikeln und Fotos wird eine Vergütung
nicht gewährt. Die Kürzung eingesandter
Artikel bleibt vorbehalten. Einzelpreis:
€ 3,00. Für Mitglieder der Gesellschaft
zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit
ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Verlag und Druck:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Konrad Adenauer Str. 4, 23558 Lübeck
Telefon: (0451) 70 31-2 06
E-Mail: info@schmidt-roemhild.de

Anzeigenredaktion (V.i.S.d.P):
B. Müller, E-Mail: mueller.bastian@mediamagneten.de,
Telefon: (0451) 70 31-2 85

ISSN 0344-5216 · © 2025

**SCHMIDT
RÖMHILD**

Sachverzeichnis

I

Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Gesellschaft

Neujahrsgruß des Direktors	9
Was für ein Fest! 236. Stiftungsfest der Gemeinnützigen	54
Carl-Jacob-Burckhardt-Prämie geht an zwei engagierte Schülerinnen	240
Neue Uni-Professoren in der Stadtgesellschaft begrüßt	240
Zuwendung der Sparkassenstiftung	297
Jahresbericht des Direktors	348
Beratungsversammlung 2025: Erfolge auf vielen Ebenen	350
Verleihung 15. Förderpreis Jugend-Gesundheit	351
Gemeinnützige übernimmt Stiftung des Publikumspreises der Nordischen Filmtage	296, 332
Liebeserklärung an Lübeck:	
Gastwissenschaftler Wato Tsereteli aus Georgien war Bürgergast der Gemeinnützigen	298
Ein Abend für Hans Stimmann	332

Einrichtungen

LITTERÄRISCHES GESPRÄCH	
„Zurück zum Fortschritt“: mit Heiner Hastedt	208
Elsa Asenijeff – Die weibliche Stimme der Lust: mit Margret Greiner	243
Ungeheuerliche Größen:	
„Muss ein Genie auch ein guter Mensch sein?“	302
Lit. Gespräch & Hauskonzert:	
Musik und Philosophie im Gleichklang	353
BÜCHEREI	
Stina Nissen leitet die Bücherei	279
Bücherei mit neuen Öffnungszeiten	351
MUSIKSCHULE	
Kulturpädagogisches Projekt „KlangSpielRäume“ – ein voller Erfolg	42
Chopin, Rachmaninow und zwei junge Pianistinnen	56
Gespräch mit dem jungen Geiger	
Jonathan Schwarz	104
Das Projekt „Guts“	164
Schüler der Lübecker Musikschule triumphiert beim Internationalen Klavierwettbewerb Alicante 2025	220
Lübecker Nachwuchstalente glänzen beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert in Wuppertal	220
LÜBECKER KNABENKANTOREI	
Johannespassion	143
77. Weihnachtssingen	371
SCHAUSPIELSCHULE	
Bis zum Siedepunkt	167

KUNST-KITA STORCHENNEST	
Ausstellung der Kunst-Kita	186
DER WAGEN	
Haben Sie schon einmal einen Wagen verschenkt?	353
STADTDISKURS	
Die „Big Five“ im Stadtdiskurs	43
Der Grund – eine gefährdete Ressource	352
MITTWOCHSBILDUNG	
Rohstoff der Gesellschaft im Fokus –	
20 Jahre mittwochsBILDUNG	280
mittwochsBILDUNG zur Erzieher*innenausbildung	351

Tochtergesellschaften und -vereine

SCHARWENKA-GESELLSCHAFT	
Klingend durch Zeiten und Welten –	
Auf dem Weg zum 33. Kammermusikfest Lübeck	166
Musikalische Weltbürger als Namenspatrone	296
OVERBECK-GESELLSCHAFT	
„Capacity“ – Ausstellung im Overbeck-Pavillon	194
Die Waffen der Kunst – „Lotty Rosenfeld: Esta línea es mi arma“ im Pavillon	284
GESELLSCHAFT FÜR GEOGRAPHIE UND KULTUREN DER WELT	
Ein Ort für „Spirit Canoe“	180, 267, 338
GEMEINNÜTZIGER VEREIN SCHLUTUP	
„800 Jahre Schlutup“ übertraf alle Erwartungen	241
Herrenabend: Stadtpräsident Schumann war Gastredner	317
GEMEINNÜTZIGER VEREIN KÜCKNITZ	
Ein ganzer Stadtteil feiert Advent	371
VEREIN FÜR LÜBECKISCHE GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE	
Lübeck feiert 800 Jahre Reichsfreiheit	372
Band 103 der Zeitschrift für Lübeckische Geschichte erschienen	372
NATUR UND HEIMAT	
Wanderungen auf der alten Lübecker Stadtgrenze	124
TASCHENOPER LÜBECK	
Oper im Wandel. Die Taschenoper Lübeck mischt dabei seit 20 Jahren erfolgreich mit	58
„Der Ring“ in 60 Minuten – Inszenierung für Kinder	59
Achtung „Opernbaustelle“! Mit der Taschenoper Lübeck zu neuen Geschichten	242
Zwischen Kultur und Vernichtung – Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ in der Lübecker Erstaufführung	355
LÜBECKISCHE BLÄTTER	
In eigener Sache: Veränderungen in der Redaktion	225, 239

Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck

Jahresbericht der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung	108	Zuwendung der Sparkassenstiftung	297
„Wer was tut, tut gut“ – Die Gemeinnützige Sparkassenstiftung setzt auf Mitmach-Aktionen für Klimaschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit	206	Jahrespressekonferenz der Sparkasse zu Lübeck	106
		3. Klimaschutzpreis der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung geht an drei Lübecker Initiativen	333

II

Hansestadt Lübeck

Politik

Bürgerschaft im Januar
 Bürgerschaft im Februar
 Bürgerschaft im März
 Bürgerschaft im Mai
 Bürgerschaft im Juni
 Bürgerschaft im September
Lübecker Chronik: Dezember 2024 (12);
 Januar 2025 (62); Februar (87); März (120);
 April (168); Mai (204); Juni (227, 244);
 Juli (244); August (267); September (277);
 Oktober (314); November (374)

Personen

Anna Lena Frank
 Dr. Christian Dräger
 Hugo Distler
 Klaus Spiegel
 Julius Leber
 Miriam Wirch
 Claire Goldfeld
 Prof. Dr. Dietrich Baron von Engelhardt
 Petra Tjaden
 Manuela Uhl
 Hans-Helmke Goosmann
 Maria Toumazou
 Kuno Dannien
 Dr. Robert Knüppel
 Gert Loschütz
 Jonathan Schwarz
 Dr. Boto Kusserow
 Antje Zschacke, Günter Zschacke
 Zenzl Mühsam, Erich Mühsam
 Friedrich Hollaender
 Anja Büttner
 Sven Simon
 Johanna Broziat
 Ilse Stöbe
 David Seven Deers
 Thomas Mann
 Ida Herz
 Hagen Scheffler
 Sabine Spatzek
 Prof. Dr. Antjekathrin Graßmann
 Prof. Dr. Helge Braun
 Dr. Hans Stimmann
 Stina Nissen
 Karsten Blöcker
 Wato Tsereteli
 Prof. Günter Binge
 Ilse Lichtenthäler
 Frank-Thomas Gaulin
 Klaus Oestmann
 Günter Grass
 Theo Dräger
 Jürgen-Wolfgang Goette

2
 4
 10
 25
 28
 56
 56
 62
 68
 71
 73
 78
 84
 88
 91
 104
 127
 127
 129
 131
 141
 144
 169
 175
 180, 267, 338
 198, 250
 216
 225
 239
 246
 258
 268, 288/III, 332
 279
 290
 298, 299
 315
 321
 366
 366
 112, 376
 375
 384/III

Gesellschaft

34 Dr. Christian Dräger als Sammler und Mäzen –
 76 Gedanken zu seinem Tod 4
 98 Kurze Geschichte des Internationalen Frauentages 66
 178 Petra Tjaden, Pflegehelferin 68
 209 Antifeministen, Mannosphäre und „Red Pill“-Cyberkultur
 276 – Gedanken zum Internationalen Frauentag 70
 Kuno Dannien – ein beeindruckender Mensch,
 ein beeindruckendes Lebenswerk 84
 „Ich liebe meine Stadt“ – Bürgermeister
 Dr. Robert Knüppel (1931-2025) 88
 Gert Loschütz erhält den Günter Grass-Preis 91
 Das 155. Nautische Essen in der Schiffergesellschaft:
 Zukunft des Ostseeraums und Lübecks
 Hinterlandanbindung 93
 Ruhe für Hoshkó – ein weiterer Stern am Himmel 100
 Erste Hilfe für Demokratie-Retter 116/III
 Zenzl und Erich Mühsam – Ein Revoluzzer
 im Audienzsaal des Lübecker Rathauses 129
 „Grass for Future“ – Lesung, Musik und Gespräche
 zum 10. Todestag des Literaturpreisträgers 138
 „HAUPT“-Sache: Anja Büttner,
 Frisörin zwischen Zuhören, Beratung und Kreativität 141
 Ein „Sonny Boy“ sagt Tschüss – 43 Jahre an der
 Beckergrube: Sven Simon 144
 Stiftung 7Türme+ startet Initiative zum langfristigen
 Erhalt der Lübecker Welterbe-Kirchen 160
 Thomas Mann und die Demokratie –
 Ausstellung zum 150. Geburtstag des Nobelpreisträgers 198
 Ein Schmuckkästchen, das wachgeküsst werden musste –
 Saniertes Behnhaus an Museumsbetrieb übergeben 274
 Trennendes wurde überwunden – Feier am 3. Oktober
 in Schlutup zu 35 Jahre Deutsche Einheit 303
 Günter Harig-Preis 2025 für Ilse Lichtenthäler 321
 Einsatz für eine „urbane Stadtpersönlichkeit“:
 50 Jahre Bürgerinitiative „Rettet Lübeck“ (BIRL)
 und ein neues Buch 342
 Vorstellungen von Schuld – Eva Illouz über Willy Brandts
 Kniefall in Warschau 380
 UNS SELLSCHAP
 Barkenbööm beglieden uns op unser’n Lebensweg 196/III
 AUFGEZEICHNET
 Josepha Enigmatter im Gespräch mit Erasmus
 von Rotterdam 209

Wirtschaft, Stadtentwicklung, Wissenschaftsstadt

Kanal-Crash: Weckruf oder nur Schulterzucken? 6
 Hybrider Kampfplatz Ostsee? 18
 Triangulum musicale 20
 Schiffswrack: Spurensuche im Archiv 22
 Bad Schwartau kämpft für eine lebenswerte Zukunft 36
 Wann ist ein Wald ein Wald?
 Die „Initiative Stadtverwaltung“ legt los 50
 Sind die historischen Gewölbekeller
 in einem schlechten Zustand? 52
 Altmunition-Bergung: Zwischenbilanz 74

„Vom Kaufhaus zum Bildungshaus“ – die Umnutzung des ehemaligen Karstadthauses B Das 155. Nautische Essen in der Schiffergesellschaft: Zukunft des Ostseeraums und Lübecks Hinterlandanbindung Auch in St. Marien: Unter dem Fußboden liegt die Geschichte Alte und neue internationale Partnerschaften an der Uni Lübeck Fachkompetenter Aufruf zu einem Planungsmoratorium – Baukultur-Verantwortliche fordern Neudenken der Hinterlandanbindung in der Region Lübeck Stadtgrabenbrücke endlich eingeweiht Stiftung 7Türme+ startet Initiative zum langfristigen Erhalt der Lübecker Welterbe-Kirchen Die vier Säulen der Plastischen Chirurgie Lübeck feiert Fehmarn-Belt-Days – Ohne Würdigung bleiben 125 Jahre Elbe-Trave/Lübeck-Kanal Pressekonferenz zur Zukunft des Elbe-Lübeck-Kanals Ein starkes Signal: Bürgerinitiative kämpft für Bad Schwartau Eine Begegnung mit Prof. Dr. Helge Braun, Präsident der Universität zu Lübeck Das explosive Erbe in der Ostsee – Vollständige Bergung von Altmunition in Sicht? Ausstellung in Scharbeutz Elbe-Lübeck-Kanal ohne Priorität? Neue Büsumer Liste benennt wichtigste norddeutsche Verkehrsprojekte Einsatz für eine „urbane Stadtpersönlichkeit“: 50 Jahre Bürgerinitiative „Rettet Lübeck“ (BIRL) und ein neues Buch Auf der Suche nach neuen Wegen – Internationale Gäste diskutierten zum Thema „Grenzenlos – Lübecker Hochschulen im Aufbruch“ Anatomie zum Auftakt – Sonntagsvorlesungen der Uni im Wintersemester	82 93 94 114 136 140 160 189 202 224 234 258 294 330 342 346 357	Gedenken an die Gründung Israels Zenzl und Erich Mühsam – Ein Revoluzzer im Audienzsaal des Lübecker Rathauses Der Wetterhahn von St. Jakobi – Sicherungsmaßnahmen am Turm Herrn Käselau sein Dank – 250 Jahre Familie Mann in Lübeck 125 Jahre Elbe-Lübeck-Kanal 400 Jahre Orgelprospekt in St. Aegidien 800 Jahre Katharinenkloster – Überlegungen zur Nachbarschaft im 13. Jahrhundert Der Marienaltar im Dom zu Lübeck und das Einhorn, das niegeglaubte Tier Ein Selfie mit dem Wetterhahn von St. Jakobi „Ergeben in das Unvermeidliche“: Graffiti Weiß-Rot Vorstellungen von Schuld – Eva Illouz über Willy Brandts Kniefall in Warschau	113 129 158 188 200 232 326 362 373 373 380
		(Kultur-)Wissenschaft	
		Zwischen Kirche, Tempel und Museum – Workshop zum Miteinander von Wissenschaft und Religion 800 Jahre Katharinenkloster – Überlegungen zur Nachbarschaft im 13. Jahrhundert	
		286 326	
		Kultur	
		Gert Loschütz erhält den Günter Grass-Preis Wortkunst und Weltgeschehen – 19. Lübecker Literaturtreffen Glockenguss und Glockenmusik sind Immaterielles Kulturerbe Der Wetterhahn von St. Jakobi – Sicherungsmaßnahmen am Turm Die Butendach-Bibliothek der Reformierten Kirche „The Spirit Canoe“ – Indianische Kultur im Domhof Festakt und Festkonzert zum 150. Geburtstag von Thomas Mann Ein Besuch in Lübeck 1935: Ida Herz auf den Spuren Thomas Manns Das Buddenbrookhaus und seine Nachbarn – Wie sich das Straßenbild der oberen Mengstraße wandelte Behnhaus zum Dritten – Auktion „Día de los Muertos“ im Museum für Natur und Umwelt Als die Franziskaner kamen – Feier zum 800-jährigen Bestehen des Katharinenklosters Die wahre Kunst und die Ware Kunst – Das Kunsthaus Lübeck schließt seine Türen Ein Selfie mit dem Wetterhahn von St. Jakobi „Ergeben in das Unvermeidliche“: Graffiti Weiß-Rot	
		91 96 118 158 170 180, 267, 338 214 216 260 329 337 345 366 373 373	
		Literatur/Bücher	
		Süßer Schlaf oder Schlaflosigkeit? Literatur im Bettenhaus Armin Strohmeys „Allianz der Heimatlosen“ Annette Seemanns Buch über „Die Töchter des Zauberers“ Frauen auf Lübecker Straßen und Plätzen – Kurzbiografien der Lübecker Namensgeberinnen Erstes Handbuch zu Günter Grass vorgestellt	
		13 63 67 69 112	
Bildung, Mensch und Natur			
Wann ist ein Wald ein Wald? Die „Initiative Stadtverwaltung“ legt los Mit „schrillem Schrei“ nach Süden? Von Wildgänsen, Kranichen und Zeichen der Zeit	50 365		
Erinnerungskultur			
Ansprache zum Gedenken der Ermordung Julius Lebers Ruhe für Hoshkó – ein weiterer Stern am Himmel Gedenken an die Gründung Israels Gegen das Vergessen – ein Wandbild erzählt Frieden Das Kriegsende als Kaleidoskop – Vielstimmige Lesung in der Großen Börse Die Widerstandskämpferin Ilse Stöbe Erinnerungskultur 1968 – Raten mit Rosenthal	28 100 113 142 172 174 175 329		
Geschichte			
Schlutup als Kompositions-Exil: Hugo Distlers Motette aus dem Fischerdorf Die norddeutsche Backsteingotik im Blick der NS-Zeit Die Heilige Maria Magdalena Auch in St. Marien: Unter dem Fußboden liegt die Geschichte	10 26 66 94		

Die große Lust auf „Henri Quatre“ Friedrich Hollaender: Vom „Blauen Engel“ bis zum Emigrantenroman „Menschliches Treibgut“ Die Häschenschule – Ein nicht nur pädagogischer Blick auf 101 Jahre einer Erfolgsgeschichte Zeit der Magier: Brüderlichkeit in finsternen Zeiten Dilemma im Glauben: Gerhard Marg und seine Autobiographie Die Butendach-Bibliothek der Reformierten Kirche „Die Affäre Thomas Mann“ – Tilo Eckhardts Kriminal- roman „Unheimliche Gesellschaft“ Thomas Mann – politisch und international: Die Tagung im Jubiläumsjahr „Der letzte Himmel“ – Erinnerungen an Palästina „Von der Schokoladenwitwe zur Schokoladenprinzessin“ – Neues Buch mit Aufsätzen des verstorbenen Thomas Mann-Forschers Karsten Blöcker; „1929: Mit der Straßenbahn durch das Holstentor?“ Worte, Orte, Wirkung – Ein literarischer Marathon zu Thomas Mann Angela Steidele stellt ihren Roman „Ins Dunkel“ im Haus Eden vor Buchpreis-Gewinnerin Dorothee Elmiger bei der LiteraTour Nord Gespensterjäger und Nachtfalter – Cornelia Funke im Kolosseum Neue Buxtehude-Biografie von Birger Petersen erschienen Florian Illies und sein Buch über die Familie Mann in Sanary „Vorschmack“ – Neues vom Lübecker Wunderkind Zu Fuß durch Lübeck – „Jane’s Walk“ Lübeck aus Mädchenaugen – Therese Struve: „Mein frühreifes Herz“ Buch des Monats: Hektor Haarkötter: „Küssen“ „Stell dir vor! Comics über die Nachkriegszeit“ Will und Roswitha Quadflieg: „Ich will lieber schweigen“ Gerhard J. Rekel: „Lina Morgenstern.“ Die Geschichte einer Rebellin“	130 131 132 148 149 170 207 250 254 290 292 339 356 356 359 378 379 379 379 15 195 221 247	Ein Schmuckkästchen, das wachgeküsst werden musste – Saniertes Behnhaus an Museumsbetrieb übergeben Über die Grenzen – Possehl-Preis für Internationale Kunst an Shilpa Gupta verliehen Das Behnhaus – ein Gesamtkunstwerk. Ein Rundgang durch die neue Ausstellung Maßvoll fürs Überleben? Industriemuseum Herrenwyk wirft die Frage nach einer „Zukunft ohne Wachstum“ auf Zwischen Heimat und Zuhause – Neue Sonderausstellung „Der Nobelpreisträger von nebenan – Grass und Lübeck“	274 282 310 313 376
Bildende Kunst			
„Tag und Traum“ – Ölbilder von Bernhard Seele „Half Frame“ – Eine Schule des Sehens in Overbeck-Pavillon und St. Petri „Strukturen finden“: Fünf Künstlerinnen aus Schleswig- Holstein stellen in der Kulturwerft Gollan aus Die Mauern leuchten! Installation von Johanna Broziat in St. Katharinen „The Spirit Canoe“ – Indianische Kultur im Domhof Rolf Boscheinens „Meeresgetier“ in der Galerie Siebert Der Marienaltar im Dom zu Lübeck und das Einhorn, das niegegläubte Tier	31 78 128 169 180, 267, 338 226 362		
Theaterkultur			
Die „Buddenbrooks“ im Ohnesorg-Theater Hamburg Widerspruch notwendig – Mark Waschkes Performance zu Thomas Mann in den Kammerspielen Lübeck	192 320		
Bühnen Hansestadt Lübeck			
Großes Haus			
„Tristan und Isolde“ Tanz auf dem Vulkan: „Cabaret“ „Der flüchtige Augenblick“ – Ballettpremiere Ein „Sonny Boy“ sagt Tschüss – 43 Jahre an der Beckergrube: Sven Simon „Lucia die Lammermoor“ Freiheit – Liebe – Tod: „Carmen“ „Giselle“ oder Der Traum der Schwerelosigkeit – Das Kieler Ballett zu Gast im Theater Lübeck „Der Rosenkavalier“ „Candide“ – Voltaires Satire, quicklebendig	60 80 134 144 190 249 304 318 335		
Kammerspiele			
Schillers „Don Karlos, Infant von Spanien“ „Der Zaubertrank“ Spielzeiteröffnung mit Kleists „Der zerbrochne Krug“ „Das beispielhafte Leben des Samuel W.“ „Der Prozess“ nach Franz Kafka „Wald“ als packende Bewegungs- und Tanzperformance	61 111 269 270 336 382		
Junges Studio			
„Das vierte Treffen“ „Das Stilleben“	110 248		
Werkhalle			
„Die Grönholm-Methode“	147		
Museen			
Lübecks Silberschatz unter der Lupe Schiffswrack: Spurensuche im Archiv 10 Jahre Europäisches Hansemuseum Am Kolk tanzen wieder die Puppen Kunst in Bewegung – bewegende Kunst: Ausstellung zeigt verborgene Schätze der Stadt Gegen das Vergessen – ein Wandbild erzählt Europäisches Hansemuseum – „Epilog“ zum Geburtstag Thomas Mann und die Demokratie – Ausstellung zum 150. Geburtstag des Nobelpreisträgers „Fantasie und Vielfalt. Nordamerika in der Sammlung der Kulturen der Welt“ Ein Gesamtkunstwerk – Das Günter Grass-Haus würdigt Else Lasker-Schüler „Spiel des Lebens“: Kolk17 ist komplett mit Figurentheater und Theaterfiguren-Museum Schatz gehoben! Tafeln des Maria-Magdalenen-Rentabels voraussichtlich ab November im St. Annen-Museum zu sehen	2 22 38 102 122 142 182 198 222 236 255 262		

Freie Theater

Theater Combinale

Meuchelei im Hier und Jetzt – „Achtsam morden“	281
Drei Leute für ein Halleluja – „Der Messias“	358

Niederdeutsche Bühne

En wunnerborer Öller“	30
„Ein Festival der Liebe“	146
„Een gode Partie“	305

Film

„Nosferatu“ – Die heimliche Hommage eines Untoten an Lübeck	32
---	----

Musikkultur

Schlutup als Kompositions-Exil:	
Hugo Distlers Motette aus dem Fischerdorf	10
Triangulum musicale	20
Willkommen, bienvenue, welcome –	
Ein halbes Jahrhundert Musical „Cabaret“	46
Rettung aus Schleswig-Holstein	71
Glockenguss und Glockenmusik sind Immaterielles Kulturerbe	118
Friedrich Hollaender: Vom „Blauen Engel“ bis zum Emigrantenroman „Menschliches Treibgut“	131
„Stadt“ statt „Statt“ – Vortrag über das „Deutsche Requiem“ von Brahms	151
Händels „Messias“: Eine Spurensuche	152
„Werkmeister – Meisterwerke“:	
Ausstellung zu den „Buxtehudetagen 2025“	252
3. Schlutuper Kammermusiktage	272
Ausstellung zum 275. Todestag von J.S. Bach in der Stadtbibliothek	288
Die Buxtehudetage 2025 in Lübeck	306
Was machen Museen (über)morgen?	308
Neue Buxtehude-Biografie von Birger Petersen erschienen	359
Weihnachtsmusik-Ausstellung in der Stadtbibliothek	384

Musik

Neujahrskonzert der Lübecker Philharmoniker	14
Lübecker Sing- und Spielkreis:	
Abwechslungsreiche Adventsmusik	16
Kinderkonzert in den Kammerspielen	16
Konzert der Stiftung zum 7. Dezember 1970	16/III
Eine Pariserin – Musical-Uraufführung in Schuppen 6	44
Leben in Hoffnung – Lübecker Kammerchor im Dom	45
James Gaffigan und Vadim Gluzman in mustergültiger Übereinstimmung	48
Ohren-Kino	48/III
Mitreißende Entdeckung	64
Musikalische Reise durch Lateinamerika	79
Nicht überzeugend – 2. Kinderkonzert	79
„Junge Talente“ mit kostbaren Instrumenten	90
„Zerrissene Seele“ mit weiblichem Understatement	96/III
Fragile Klangästhetik	96/III
Musik des Verstörens	115
Buxtehude mal anders – Neue Einspielungen des Ensembles Capella de la Torre	116
Istanbul Reminiszenzen	133
Mozart-Sternstunde in der MuK	135

Johannespassion mit der Lübecker Knabenkantorei	143
Frühjahrskonzert mit Shantychor „Möwenschiet“	150
Orgelkonzert in St. Marien	154
Brahms Requiem im Dom	154
Passionskonzert des Lübecker Sing- und Spielkreises	155
Phemios Kammerchor in St. Aegidien	155, 340
Opernkonzert in der Musikhochschule	156
Jugendchor an St. Aegidien sang Pergolesi	156
Aus einem Guss – 7. Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters	156/III
Buxtehude, der Vielfältige –	
Gedenkkonzert in St. Marien	196
Preisträgerkonzert Jugend musiziert	196
Finale des 33. Brahms-Festivals	210
Kammermusik mit Bekenntnis	210
Mit Sachverstand und viel Verständnis für Kinder	211
Kammermusikalische Apokalypse in der Synagoge	211
Wandelkonzert der 4Viertel-Stiftung	212
Händels „Messias“ in St. Aegidien	212 Festakt
und Festkonzert zum 150. Geburtstag von Thomas Mann	214
Stelldichein von Romantik und Moderne	227
33. Kammermusikfest Lübeck	228
Frankreich-Fokus beim Brahms-Festival	230
400 Jahre Orgelprospekt in St. Aegidien	232
Clarté, Ebenmaß und Bombast	232
Meisterhaftes und Kleinmeisterliches	232/III
Sinfoniekonzerte des Philharmonischen Orchesters	115, 156/III, 232/III, 272/III, 322, 360, 381
„Tango Messe“ in St. Gertrud	253
Gehobene Salonmusik: 8. Kammerkonzert des Philharmonischen Orchesters Lübeck	254
Wandelkonzert zum Abschluss des Lübecker Orgelsommers	256
Konzertreife – Solistenkonzert mit Konzertexamen an der Musikhochschule	256/III
Musikalische Italienreise – 1. Klangbilderkonzert im Haus Eden	271
„dass ich daheime wär“ – Chorkonzert in St. Jakobi	308
Gewaltige Klangwelten – Sinfonieorchester der Musikhochschule konzertierte zum Semesterstart	308/III
Wenn der Dirigent zum Laserschwert greift –	
2. Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters	322
Lübecker Sing- und Spielkreis in St. Aegidien	322
Buxtehude rekonstruiert: Konzert in St. Jakobi mit Wettbewerbsergebnissen	323
Brahms-Trio aus Moskau in der MuK	324
Hamburger Musikkultur in St. Jakobi	324
Konzertreise des Bach-Chors in Polen	324/III
Reformationskonzert in St. Jakobi mit Arvid Gast an den historischen Orgeln	340/III
3. Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters – Pianistische Glanzleistung von Lübecks GMD Stefan Vladar	360
„Winterreise“ von Schubert in der Briefkapelle von St. Marien	360
Beethoven und Schubert als Antipoden –	
1. Kammerkonzert im Hoghehus	360/III
„Kniefall-Konzert“ in St. Jakobi	381
4. Sinfoniekonzert in der MuK	381
Lübecker Kammerchor konzertierte zu seinem 75-jährigen Bestehen in St. Aegidien	383

Glossen

Heldenhaft ins neue Jahr	14
Josephas Fashion Kolumne	47
Caesar lesen mit Elon Musk	64
Zeigt her eure Füßchen!	
Ein Beitrag zum Thomas Mann-Jahr	319

Editorial

Ein neues Jahr beginnt	1
Nosferatu lässt Lübeck nicht los!	17
Willkommen, bienvenue, welcome	33
Wälder, Wahl und Wortkunst	49
Der Frauentag, Maria Magdalena und eine Alltagsheldin	65
Frühlingserwachen	81
In den April geschickt?	97
Vom Eise befreit sind Strom und Bäche ...	117
Der Mai ist gekommen ...	137
Sieben Türme sollst Du sehen!	157
„Dunst ist die Welle, Staub ist die Quelle!“	177
Der Elbe-Lübeck-Kanal wird 125 Jahre!	197
Eintracht in Vielfalt	213

Staffelübergabe	233
Viel Theater	257
„Erde, die es uns gebracht ...“	273
November ist Erinnerungszeit	289
„Ich trage, ich trage ein Licht durch die Nacht“	309
800 Jahre Katharinenkloster und Klimaschutzprojekte der Zukunft	325
Weihnachtlich glänzet die Stadt	341
Weihnachten kommt immer so plötzlich	361

Leserzuschriften

Dr. Heinz Klöser, Betreff: LB 1/2025, S. 6, Hagen Scheffler, „Kanal-Crash: Weckruf oder nur Schulterzucken?“	48
Jürgen Schlichting, Betreff LB 1/2025, S. 6 und LB 3/2025, S. 48, „Kanal-Crash: Weckruf oder nur Schulterzucken?“	64/III
Wolfgang Pistol, Betreff: LB 3/2025, S. 48, Leserbrief von Heinz Klöser	64/III
Annette Borns, Betreff: LB 9/2025, S. 138, Veranstaltung in der Gollan-Werft	176
Bodo Fabian, Betreff: LB 7/2025, S. 102, „Am Kolk tanzen wieder die Puppen“	176

Verfasserverzeichnis

Blöcker, Karsten	290	102, 110, 111, 112, 122, 128, 130, 138, 144, 147, 169, 170,
Bonke, Kathrin	42	180, 182, 194, 198, 222, 236, 242, 248, 250, 255, 262, 269, 270,
Borns, Annette	176	280, 281, 282, 284, 302, 335, 336, 338, 355, 358, 377, 382
Braunmüller, Bettina Dr.	142	Melikhova, Daniela
Bruch, Dr. Axel	165	164
Eickhölter, Dr. Manfred	148, 216, 260, 276, 290,	Modrow, Bastian
	317, 350, 379, 384/III	32, 54, 94, 158, 160, 321
	47, 64, 209, 319	Mührenberg, Doris
Enigmatter, Josepha	176	1, 12, 17, 33, 43, 62, 65, 66, 69, 81, 87, 88,
Fabian, Bodo	166	94, 97, 117, 121, 137, 157, 158, 168, 177, 197, 200, 204, 213, 225,
Feldhoff, Svea Regine	324/III	227, 233, 239, 244, 267, 273, 277, 292, 309, 314, 341, 342, 373, 374
Fischer, Peter	286	Nabers, Theo
Frühsorge, Dr. Lars	196/III, 288/III	164
Gädert, Horst	20, 48/III, 96/III,	Neubeck, Christa
Grünefeld, Hans-Dieter	133, 149, 196, 227, 230, 313, 324, 360/III	125
	164	Nübling, Sophie
Gutzeit, Jasper	4	380
Heise, Dr. Brigitte	127	Peters-Hirt, Antje
Heldt, Titus Jochen	13, 15, 30, 31, 56, 63, 67, 70, 91, 129, 132, 134,	254, 298, 356
Kähler, Jutta	146, 175, 190, 192, 195, 207, 208, 214, 221, 226, 243, 247,	Pistol, Wolfgang
	249, 304, 305, 318, 320, 337, 339, 356, 362, 366, 378	64/III
Klotz, Prof. Dr. Karl	9, 43, 189, 348, 357	Russanowa, Lilija
Klöser, Dr. Heinz	48	165
Körber, Hans-Achim	352	Sander, Carl-Dietrich
Kraus, Frauke	114	116/III
Kroll, Dieter	14, 16, 48, 64, 79, 90, 96/III, 115, 135, 156,	Scheffler, Hagen
	156/III, 210, 211, 228, 232, 232/III, 254, 256/III, 271,	6, 18, 36, 68, 74, 92, 136, 141,
	272/III, 308/III, 322, 360, 381	150, 172, 202, 224, 234, 294, 303, 330, 365
Krüger, Elke	100	Schenkenberger, Jan
Lange, Ralph	42	28
Leber, Thomas Markus	84, 118, 246, 258, 274, 310, 346	Schlichting, Jürgen
Lokers, Jan	372	64/III
Lubowski, Karin	2, 22, 38, 58, 59, 60, 61, 71, 78, 80, 96,	Schnoor, Arndt
		16, 16/III, 45, 116, 143, 151, 152, 154, 155,
		156, 196, 212, 232, 252, 253, 256, 288, 296, 306, 308, 322,
		323, 324, 340, 340/III, 353, 359, 360, 371, 381, 383, 384
		Spatzek, Sabine
		257, 289, 325, 332, 361
		Stammberger, Dr. Birgit
		298
		Thorns, Max
		164
		Töpel, Michael
		10, 44, 131, 166, 272
		Tsereteli, Wato
		299
		Triebess, Dr. Hans-Eckhard
		113
		Zarnack, Burkhard
		26, 34, 52, 76, 82, 98, 106, 108, 140, 178
		Zilian, Magnus
		164
		Zimmermann, Dr. Jan
		50, 172, 188,
		326, 329, 332, 345, 372, 373, 379
		Zschacke, Günter
		46

Veranstaltungen



SCHAUSPIELSCHULE

„Blühende Landschaften“

Präsentiert vom Schauspielkurs der Erwachsenen. Leitung: Uli Sandau
Blühende Landschaften verspricht der damalige Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl nach der Wende den Bürger*innen in Ost und West, und viele Menschen glauben daran. Auf der Bühne gezeigt wird ein Reigen unterschiedlicher Lebensausschnitte, eingefangen in kurzen Szenen: Mal berührend, mal komisch, mal nachdenklich, mal komplett durchgeknallt, dann wieder sehr poetisch – intensives Theatervergnügen als Spiegel des wahren Lebens!
Freitag, 23.1., 20 Uhr (Premiere). Weitere Vorstellungen: 24.1., 19 Uhr; 31.1., 19 Uhr
Eintritt: 16 Euro, ermäßigt 11 Euro. Kartenreservierung unter Tel. 0451/583448-70 oder schauspielschule@die-gemeinnuetzige.de

GESELLSCHAFT FÜR GEOGRAPHIE UND KULTUREN DER WELT E.V.

Zentralasien

Vortrag & Diskussion von Olaf Günther Richard Karutz' Reisen von 1903 und 1908 zu rekonstruieren, das ist die Idee der Reise, die die Sammlung Kulturen der Welt für Mitglieder der Gesellschaft zusammen



mit dem Reisebüro EOL projiziert. Die 21-tägige Reise entlang der historischen Seidenstraße führt von den Ufern des Kaspischen Meeres bis ins Ferghanatal. Der Vortrag zeigt, wie sich in den Beobach-

tungen des Lübecker Ethnologen Karutz die kulturellen Wandlungen in Mittelasien um 1900 in den heutigen Orten und Ereignissen spiegeln.

Donnerstag, 22.1., 19 Uhr
Museum für Natur und Umwelt,
Musterbahn 8
Eintritt frei

DEUTSCH-ITALIENISCHE GESELLSCHAFT

Pinocchio – Erzählprogramm

Antonella Simonetti

Pinocchio, das zeitlose Märchen, das in den letzten 150 Jahren weltweit am meisten gelesen und übersetzt wurde, bleibt bis heute eine unerschöpfliche Quelle für Neuinterpretationen. Antonella Simonetti war jahrelang in Italien und Deutschland am Theater tätig und hat nun die Kunst des Geschichtenerzählens für sich entdeckt. Sie erzählt das Märchen in einem 90-minütigen Bühnenstück mit musikalischer Untermalung.

Sonnabend, 24.1.2026, 11 Uhr
VHS-Aula, Falkenplatz 10
Eintritt 8 Euro, 5 Euro für DIG-Mitglieder und Kinder

DEUTSCH-IBERO-AMERIKANISCHE GESELLSCHAFT



Konzert La Mano Letal

Die DIAG feiert zusammen mit La Mano Letal das zehnjährige Bestehen der Band. Die Musiker, allesamt „Ehemalige“ und Aktive der Musikhochschule Lübeck, haben ein facettenreiches Programm vorbereitet: Werke von Bach und Strawinsky treffen u.a. auf Musik aus Lateinamerika. Das Symbol des Phönix steht dabei für die bewegte Geschichte der Band und spiegelt sich auch im Programmablauf. Im ersten Konzertteil präsentiert La Mano Letal das Repertoire aus Gründungszeiten, im zweiten Teil erklingen Musikstücke, die Abschied, Verfall und Transformation behandeln. Im dritten Konzertteil schließlich

erklingt Musik, die für Neuanfang, Hoffnung und Erneuerung steht.

Donnerstag, 31.1., 18 Uhr
Andreas-Wilms-Haus, Hüttertorallee 1
Eintritt 20/15 Euro, DIAG-Mitglieder 10 Euro

VEREIN NATUR UND HEIMAT

Museumsbesuch Kunsthalle St. Annen

Kulturvermittlerin Annette Klockmann führt uns durch die Ausstellung der indischen Künstlerin Shilpa Gupta, Gewinnerin des Possehl-Preises für internationale Kunst. Eintritt 12 Euro, die Führung zahlt der Verein. Treffen: 13.45 Uhr in der Kunsthalle. Info: Friedel Mark, Tel. 7060274. Mittwoch, 21.1.

Rund um die Brandenmühle

Halbtagsrundwanderung, ca. 10 km. Treffen: 9.16 Uhr Hst. „Sterntalerweg“ (ZOB 8.58 Uhr), L 5. Info: Hilde Veltman, Tel. 604700. Mittwoch, 28.1.

Die Bäume in der Winterruhe

Wir begleiten Edgar Dünninger, zertifizierter Waldpädagoge, durch den Stadtwald. Er wird uns Spannendes über Bäume, Moose und Flechten erläutern. Treffen: 10.15 Uhr Marlihofcafé (ZOB 9.45 Uhr L 11 bis Hst. „Im Gleisdreieck“). Anmeldung bis 23.1. (begrenzte Teilnehmerzahl) bei Karin Luther, Tel. 0170-6369298 oder E-Mail luther.karin@gmx.de. Donnerstag, 29.1.

Ratzeburg – Küchensee – Dom

Tagesrundwanderung, ca. 14 km. Einkehr „Restaurant Lavastein“. Treffen: 8.50 Uhr Bahnhofshalle/Hintereingang, Zug 9.10 Uhr. Info: Iris Toelle, Tel. 0151-58894910. Sonnabend, 31.1.

Moisling – Nienhüsen

Halbtagswanderung, ca. 11 km. Treffen: 9.23 Uhr Hst. „August-Bebel-Str.“ (ZOB 9.06 Uhr), L 5. Info: Marion Gillwald Tel. 44890. Mittwoch, 4.2.

Pariner Berg

Tageswanderung, ca. 17 km, Einkehr Pariner Berg. Treffen: 9.33 Uhr Hst. „Reinsbeker Str.“ (ZOB 9.23 Uhr), L 9. Info: Silvia Flinker, Tel. 7073576. Sonnabend, 7.2.

Um den Grönauer Baum

Halbtagswanderung durch Wald und Feld, ca. 10 km. Treffen: 9.05 Uhr Hst. „Universitätsstr. (UKSH).“ (ZOB 8.46 Uhr), L 6, Steig 5. Info: Silvia Flinker, Tel. 7073576. Mittwoch, 11.2.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gemeinnützigen,

Ihnen allen wünsche ich von Herzen ein schönes Neues Jahr 2026 mit viel Gesundheit und tollen Erlebnissen und Aktivitäten.

Wir haben wieder ein Jahr geschafft und nähern uns nun im Februar dem 237. Geburtstag unserer Gesellschaft. So ein Jahreswechsel bietet immer Anlass zu einem Rückblick und die Möglichkeit für einen Ausblick. Im Jahr 2025 haben wir in der Gemeinnützigen wieder viele Aktivitäten erleben können. Bei Events und Veranstaltungen kamen immer wieder Menschen zusammen. Diese ganzen Angebote, Aktivitäten und Treffen in der Gemeinnützigen konnten nur durch Unterstützung und Engagement vieler Menschen gelingen. Dafür und allen anderen Mitwirkenden der Gemeinnützigen sei noch einmal ganz herzlich für die Mitarbeit im Jahr 2025 gedankt!

Das Jahr 2025 war für mich das zweite Jahr meiner Amtszeit als Direktor der Gemeinnützigen. Seit Januar bin ich nun berentet und arbeite nur noch in etwas eingeschränktem Umfang an der Uni. Dadurch habe ich freie Zeiträume gewonnen, die ich sehr gut für das Engagement um und für die Gemeinnützigen brauchen kann. Ich konnte öfter die Einrichtungen und Töchtervereine besuchen, konnte mit vielen ins Gespräch kommen und habe dabei noch mehr über das enorm vielfältige Leben in diesen Gemeinschaften kennenlernen können.

Nun hat das Jahr 2026 begonnen. In der Welt scheint vieles bedrohlich und beängstigend und gerade in den letzten Tagen ist wieder Unglaubliches geschehen. Doch von Kriegen, Umweltkatastrophen und Skandalen hört



Prof. Karl Klotz, Direktor der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

man ja schon lange jeden Tag und niemand weiß, was noch alles auf uns zukommen mag.

Nun wollen im Neuen Jahr sicher alle mit Freude, Mut und Hoffnung an die persönlich anstehenden Aufgaben herangehen. Es gibt aber sicher auch Menschen unter uns, die gerade in der dunklen Jahreszeit Einsamkeit fühlen. Für diese sollen nun in unserer Gemeinnützigen Angebote gebündelt werden, um die Menschen bei gemeinsamen Beschäftigungen zusammenzubringen. Das können besonders die Einrichtungen und Töchtervereine der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit! Sie bieten für jeden etwas

Passendes an. Da gibt es für alle Interessierten Vorträge und Kurse, Wanderungen und Gesang, Informationen und Unterstützung. Und für alle, die noch nicht so genau wissen, wo sie mitmachen können, gibt es im Februar eine „Woche gegen die Einsamkeit“. In dieser Woche werden dann gemeinsame Wanderungen, gemeinsames Musizieren oder Lesen und vieles andere stattfinden. Zu dieser Woche gegen die Einsamkeit sind Sie ganz herzlich eingeladen.

So blicke ich nun mit großer Vorfreude auf das vor uns liegende Jahr. Informieren Sie sich über das Leben in der Gemeinnützigen auch mit dem neuen Newsletter, der vieles Wichtige und Interessante ankündigt. Zum Newsletter können Sie sich jederzeit anmelden.

Alles Gute, interessante Erkenntnisse und eine gute Zeit wünscht Ihnen

Prof. Dr. Karl Klotz, Direktor



Gemeinnützige Sparkassenstiftung: Titus Jochen Heldt ist neuer Vorsitzender

Turnusmäßiger Wechsel bei der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck: Am 1. Januar 2026 hat Titus Jochen Heldt für ein Jahr das Amt des Stiftungsvorsitzenden übernommen.

Er folgt damit auf Frank Schumacher, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse zu Lü-

beck AG, der dem Stiftungsvorstand weiterhin angehört. Vorstandsmitglied Wolfgang Pötschke, Aufsichtsratsvorsitzender der Sparkasse zu Lübeck AG a.D., übernimmt das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. Titus Jochen Heldt ist auch Vorsteher der Gemeinnützigen.

25 Jahre Seniorentreff am Sonntagnachmittag – eine Erfolgsgeschichte

Von Karl Klotz



Seit einem Vierteljahrhundert ist der Seniorentreff am Sonntagnachmittag für viele ältere Menschen ein fixer Anlaufpunkt. Er findet am zweiten Sonntag der Monate Oktober bis März statt. Wie stets war er auch im vergangenen Dezember sehr gut besucht.

Im Jahre 2000 fiel der Startschuss für den „Seniorentreff am Sonntagnachmittag“. Es war der ehemals langjährige Direktor der Gemeinnützigen, Dr. Rolf Sander, dem auffiel, dass es zwar viele kulturelle und unterhaltende Angebote für Seniorinnen und Senioren über die Woche verteilt gab, gerade am entspannten Sonntagnachmittag aber nicht. Dieser Mangel wurde behoben, nachdem Dr. Sander diese unerfreuliche Versorgungslücke gegenüber Michael P. Schulz erwähnte, der sofort tätig wurde. Der vielfach in der Musikwelt bewanderte und aktive Musiker und Sänger entwickelte die ideale Lösung. Und seit Oktober 2000 gibt es immer am zweiten Sonntag der Monate Oktober bis März im Großen Saal des Gesellschaftshauses der Gemeinnützigen den Seniorentreff am Sonntagnachmittag. Das Konzept war auf Anhieb so gut, dass die Struktur über alle 25 Jahre behalten wurde und nie an Attraktivität verlor.

Torte, Kaffee, Tee – und Musik

Nun fällt dem aufmerksamen Leser aber gleich die lange Sommerlücke vom April bis zum September auf. Müssen da die Senioren auf Unterhaltung verzichten? Wenn man dazu Michael P. Schulz fragt, so kommt die Antwort ganz spontan: In dieser Zeit gibt es die beliebte Lübecker Sommeroprette. Und auch dabei wird an die Seniorinnen und Senioren besonders gedacht, denn es gibt extra vergünstigte Preise für die älteren Kulturinteressierten.

Worin liegt denn aber nun das Geheimnis des Erfolgs dieser langen und fast immer ausverkauften Veranstaltungsreihe? Dazu erklärt Michael P. Schulz: Es gibt im prächtigen Großen Saal in der Gemeinnützigen immer ein hervorragendes Stück Torte, Kaffee oder Tee nach Belieben und ab 15.50 Uhr – der Nachmittag ist wirklich auf die Minute getaktet – begeisternde Musikbeiträge. Da kommen die guten Kontakte des Leiters in die kulturelle Welt in Lübeck zum Tragen, denn an jedem Nachmittag gibt es ein besonders gestaltetes Programm aus vielen Bereichen der Musik: Sei es die Operette oder die klassische Musik von Bach bis Beethoven, seien es Volkslieder aus aller Welt oder mitreißende Musicalsongs – Michael P. Schulz findet immer wieder den Puls seines treuen Publikums. Künstler aus der Region oder Ensembles aus Lübeck treten auf und immer wieder ist

auch der Leiter des Programms selbst als begnadeter Sänger zu erleben. Oft sind auch die Musiker der Musikschule der Gemeinnützigen oder die Lübecker Knabenkantorei auf der Bühne. Der jedes Mal wieder große Applaus gibt Michael P. Schulz und seiner Programmgestaltung auf jeden Fall Recht. Das alles wird für einen kleinen Kostenbeitrag angeboten, denn glücklicherweise werden die Veranstaltungen durch die Gemeinnützige ausreichend subventioniert.

Pünktlich um 17.30 Uhr ist Schluss

Vor einigen Jahren zogen auch für den Seniorentreff dunkle Wolken auf. Durch die Pandemie mit all den gesellschaftlichen Einschränkungen war der Seniorentreff ernsthaft gefährdet. Genau da sollte das 20-Jahre-Jubiläum im Jahr 2020 gefeiert werden. Da ließ sich der Seniorentreff aber nicht klein kriegen. Es wurde für alle ein Youtube-Video aufgenommen, das genau so lange wie die Nachmittage im Großen Saal bekannte Lieder für alle Gäste zu Hause zusammenbrachte. Um 17.30 Uhr ist aber immer pünktlich Schluss, da ist der Chef ganz hart. Das ist auch gut so, denn es müssen ja wieder die Busse für den Heimweg erreicht werden, auf dem jeder und jede dann noch mal die letzten zwei Stunden Revue passieren lassen kann. Die meisten haben dann auch schon die Eintrittskarten für den nächsten „Seniorentreff am Sonntagnachmittag“ in der Tasche, denn es ist klar: Auch dieser wird wieder schnell ausverkauft sein! ●

Das Stadtpalais der Freiherren von Albedyll

Notizen zur Nutzungsgeschichte der Schildstraße 12-14, Teil 1

Von Manfred Eickhölter



Das Palais Brömserhof in der Schildstraße.

Im September 2025 hat die Bürgerschaft beschlossen, den Verkauf des Hauses Schildstraße 12-14 anzustreben. Die Lübeckischen Blätter nehmen das zum Anlass, sich mit Haus und Grundstück zu beschäftigen. Teil 1 widmet sich den Bauherren des heutigen Gebäudes im 18. Jahrhundert. Der zweite Teil wird an die Nutzung des Hauses von 1800 bis heute erinnern.

Das Haus

Das von der Straßenfront zurückliegende Haupthaus der Liegenschaft Schildstraße 12 entstand in wesentlichen Elementen in der Mitte des 18. Jahrhunderts zwischen 1745 und 1760. Die verbauten Hölzer im Dachstuhl des Anwesens wurden in den Jahren 1744/45 geschlagen. 1759 wird das Gebäude weitgehend überformt und im Inneren mit Rokoko-Ausstattungen der Zeit hergerichtet. Um 1800 gehörten zu dem zweigeschossigen Wohnhaus ein Keller, möglicherweise in Teilen noch mittelalterlich, und ein zweigeschossiger Seitenflügel, der 1819 nicht mehr vorhanden ist. In den Oberstadtbüchern, d.h. den Grundbüchern, wird die Liegenschaft Johannesquartier 694 erstmals um 1300 als „domus et curia“ erwähnt. Es handelte sich um einen Hof mit von der Straße zurückliegendem Hauptgebäude, vermutet wird ein

Saalgeschosshaus, dessen westliche Giebelwand noch sichtbar steht, sowie ein Nebenhof, erstmals erwähnt 1291 als „domus“ (Schildstraße 14). Bei der Steuertaxation aller Häuser 1663/64 wurde der Liegenschaftswert mit 18.000 Mark lübisch festgelegt. Damit zählt die Schildstraße 12-14 zu den wenigen Objekten höchster Bewertung in dieser Zeit.

Der Bauherr

Eigentümer und Bauherr ist seit 1745 Heinrich Otto Freiherr von Albedyll, jüngster Sohn des 1738 gestorbenen gleichnamigen Stadtkommandanten von Hamburg. Heinrich Otto, geboren 1707 in Lübeck und hier aufgewachsen, war später erfolgreich wie sein Vater in Militärdiensten tätig. Er trug den Titel eines polnischen Kammerherrn. Die Albedylls waren ein altes Adelsgeschlecht aus Livland. Den Vater hatte es um 1650 in den Westen des alten Reiches gezogen. Wann sein in Lübeck geborener Sohn zurückgekehrt war von seinen Diensten in Polen, Großbritannien und bei verschiedenen Kurfürsten, ist unbekannt.

Als Freiherr von Albedyll 1745 das Haus bezog, hieß es bereits seit vierzig Jahren in den Steuerbüchern nicht mehr nach einem langjährigen Familieneigentum des 17. Jahrhunderts „Brömser Hof“, es hieß im Volksmund bis zum Einzug der Albedylls „Lüneburger Hof“. Am 10. Mai 1744 war Bürgermeister Anton Lüneburg (geb. 1678) kinderlos verstorben, der letzte Abkömmling eines niederadeligen Geschlechtes, das sich in Lübeck bis zu den Stadtgründern zurückverfolgen lässt. Anton hatte das Haus von seinem Vater Alexander Lüneburg (1643-1715) geerbt. Mit den Lüneburgs starb die letzte der „alte Familien“ Lübecks.

Das Stadtquartier

Das Haus Schildstraße 12-14 war seit der Ersterwähnung in den Grundbüchern um 1290/1300 immer im Eigentum von Mitgliedern der Lübecker Führungsgruppe, Ratsherren, Ratsjuristen und Bürgermeister. Derselben sozialen Gruppe gehörten auch die unmittelbaren Nachbarn zur Rechten und zur Linken, aber auch beidseitig der St. Annen-Straße, ehemals Ritterstraße, an. Das in der Schildstraße 12 zurückgesetzte Gebäude erscheint heute als Ausnahmeerscheinung, aber in der Frühzeit der Stadt gab es diese Situierung auf Grundstücken



Porträt der Christiana Amalia von Albedyll, geborene von Plessen (1720-1745).

des Öfteren. Heute erinnern die Kurien der Domherren im Domquartier an diese Art von Bauanlage. Bis 1942 stand auch noch der zweigeschossige mittelalterliche Saalgeschossbau der Wehde mit vorgelagertem Platz, das Wohnhaus der Geistlichen an St. Marien. (Die heutige Mengstraße 8 ist eine bauliche Mischung aus Zutaten späterer Jahrhunderte auf dem vorgelagerten Hofareal, das zurückgesetzte Haupthaus versank im Schutt des Bombenangriffs an Palmarum 1942.)

Die unmittelbare Nachbarschaft in der Schildstraße 12-14 sowie die Bebauungen der St. Annen-Straße (vormals Ritterstraße) waren ein Schwerpunkt dieses Typs von Bebauung. Noch im 18. Jahrhundert trug die Liegenschaft rechts von unserem Objekt den Namen „Fürstenhof“.



In der Kirche St. Anna in Niendorf a.d. Stecknitz sind mehrere Mitglieder der Familie von Albedyll beerdigt.

Das Wirken der Freiherren von Albedyll in Lübeck

Es heißt in den Quellen, die Johannes Hennings um 1900 zusammengetragen und ausgewertet hat, Heinrich Otto von Albedyll habe sich dem Erhalt, der Besserung und der Bewirtschaftung seiner Lübecker Güter mit Fleiß und Erfolg hingegeben. Auch hat er in der Stadt weiteres Hauseigentum in der Nähe seines Anwesens in der Schildstraße gehabt, in der Aegidienstraße und im Balauerfohr. 1759 bewarb er sich um die frei gewordene Stelle eines Stadtkommandanten, der Rat entschied sich aber für den Freund Friedrichs des Großen, Isaac François Egmonde de Chasot. Als Heinrich Otto von Albedyll starb, schrieb die Zeitung „Der Lübeckischen Fama zuverlässige Nachrichten“:

„Ihro Excellence Heinrich Otto, Freyherr von Albedyll, Königlich Polnischer und Churfürstlich Sächsischer Kammerherr, wie auch Königlich Groß-Britannischer und Churfürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Obrist der Infanterie, am 5. September 1769 zu Lübeck im 63. Jahre dero ruhmvollen Alters“.

Der Sohn Christian Heinrich Ludwig Freiherr von Albedyll, geboren am 22. Januar 1750 in Lübeck, dritter männlicher Spross des Freiherrn, besuchte das Katharineum und studierte in den 1770er-Jahren in Leipzig. Später übernahm er zunächst gemeinsam mit einem seiner Brüder, dann allein die Bewirtschaftung der Güter Mori und Eckhorst. Er war verheiratet mit Henriette Amalie Friederike Komtess von Taube und starb 1815 in Lübeck, seine Frau lebte bis 1833.

Woher die Freiherren von Albedyll kamen

Heinrich Otto von Albedyll hatte in Lübeck den Status eines Fremden, dabei blieb es auch bei seinem Sohn, beide zahlten keine Steuern. Wie aber kam der Freiherr an das Haus? Um das anschaulich zu machen, lohnt ein Ausflug ins Lauenburgische. Südlich von Mölln, in der Nähe von Breitenfelde, gibt es ein Dörfchen namens Niendorf an der Stecknitz und in dessen Mitte ein Kirchlein St. Anna. Mehrere Mitglieder der Familie von Albedyll sind dort beerdigt. An der Südwand des Kirchenschiffs hängt ein Epitaph, das in der Mitte das Porträt einer jungen Frau zeigt: Christiana Amalia v. Plessen, Tochter des dänischen Obristleutnants Anton Sievert v. Plessen aus dem Hause Cattelbogen (Foto links).

1720 geboren, heiratete sie 1738 achtzehnjährig den erwähnten lübeckischen Bürgermeister Anton Lüneburg. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem Tod Lüneburgs im Mai 1744 ging die junge Witwe Christiana Amalia schon am 27. Dezember 1744 ihre zweite Ehe ein, indem sie Heinrich Otto v. Albedyll die Hand reichte. Er wurde dadurch Erbherr auf Mori und Eckhorst, zwei Gütern, die er als Vormund seiner späteren Frau in öffentlichem Verkauf durch Meistgebot erworben hatte. Das belegt eine in den Morier Gutsakten vorhandene Eingabe an den König von Dänemark.

Das junge Eheglück war nicht von langer Dauer. Kurz nach der Geburt eines Sohnes starb Christiana Amalia am 25. Dezember 1745 zu Hannover im Hause des Schwagers Generalmajor Friedrich Christian Freiherr v. Albedyll. Die Verstorbene wurde in Niendorf a. d. Stecknitz in der Familiengruft beigesetzt. Der Witwer heiratete bald darauf die Schwester seines Schwagers, Juliane Magdalena, Freiin von Marenholtz aus der Linie Groß-Schwülper. Die Albedylls blieben in der Schildstraße 12-14 bis 1785. Der letzte männliche Vertreter der Familie in Lübeck lebte vermutlich bis um 1815.

Das kleine Stadtpalais

Freiherr von Albedyll ließ sich standesgemäß in Lübeck nieder. Das kleine Palais war sein Stadthaus für die Winterzeit, im Sommer lebten er und seine Familie auf Mori oder Eckhorst. Gemessen an dem prachtvollen Sommerhaus, dass sich der moderne Unternehmer Hieronymus Küsel zur selben Zeit um 1760 in der Einsiedelstraße oberhalb der Trave errichten ließ, mit zwei Torhäusern, Garten, Park und eigener Fähre, nimmt sich Schildstraße 12 eher bescheiden aus. ●

Literatur

Johannes Hennings: Zur Geschichte der freiherrlichen Familie von Albedyll, in: Historische Vierteljahrsschrift Bd. 18.1916/17 (1918), Seite 135-146, sowie Vaterstädtische Blätter Nr. 17, 14. April 1918, S. 67, Nr. 68 und 69.

Dr. Claudia Tanck/Manfred Maronde: Salz der Erde. Licht der Welt. Evangelisch-lutherische Kirche zwischen Trave und Elbe, Hinckel Verlag Rostock, 2016, S. 296-301, Breitenfelde / Niendorf.

Lutz Wilde unter Mitwirkung von Margrit Christensen: Kunstdenkmale in Schleswig-Holstein, Band 5.1, Hansestadt Lübeck. Altstadt. Neumünster 2017, S. 698-701, Schildstraße 12.

Chronik Dezember

Von Doris Mührenberg

1. Die Lübecker Aidshilfe geht 2026 ins Jahr ihres 40-jährigen Bestehens. ••• Hanna Reifgerst tritt ihr Amt als Künstlerische Leiterin der Nordischen Filmtage an. ••• Die nach zehn Jahren vorgesehene Übernahme des Hansemuseums durch die Stadt kann aus finanziellen Gründen nicht erfolgen. Das Hanseumuseum konnte zwar kürzlich den millionsten Besucher verzeichnen, der jährliche Zuschuss der Possehl-Stiftung beläuft sich aber auf 3,75 Millionen Euro, von der Stadt kommen 400.000 Euro. ••• Die Daniela-Appel-Stiftung, deren Ziel es ist, Kindern und Jugendlichen mit Behinderung den Zugang zur Musik zu ermöglichen, hat den Schleswig-Holsteinischen Stifterpreis 2025 erhalten.

3. Der Bereich Haushalt und Steuerung der Hansestadt gibt bekannt, dass statt des erwarteten Defizits von 108,2 Millionen es wohl nur 104,6 Millionen sein werden. ••• Karl-Heinz und Brunhilde Bluhm feiern im Pflegezentrum Travetal nach 70 Jahren ihre Gnadenhochzeit. Kennengelernt haben sie sich beim Tanzen in den Schlutuper Tannen. Da die 17-jährige Brunhilde aus Stettin hatte flüchten müssen und noch im Flüchtlingslager wohnte, fand dort später auch die Hochzeitsfeier statt.

4. Gasaustritt im Straßenbereich sorgt in Buntekuh für Verkehrschaos. ••• Lübeck ist mit Senatorin Joanna Hagen sowie Maria Laudan und Susanne Matthießen von der Stadtplanung auf der Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft Historischer Städte in Bamberg vertreten.

5. Lichterkönigin Lucia aus Visby besucht Lübeck in Begleitung von Inger Harlevi (Visby), Vizepräsidentin des Städtebundes Die Hanse. ••• Ca. 350 Teilnehmer*innen demonstrieren mit einem großen Plakat „Krieg dem Krieg! No War but Classwar!“ gegen das bevorstehende Gesetz für den neuen Wehrdienst. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck spielt gegen

Werder Bremen II unentschieden 2:2. ••• Nach einer Bauuntersuchung in der Nacht wird die Mühlenbrücke für längere Zeit gesperrt.

6. Der VfL Lübeck-Schwartau spielt gegen TV Großwallstadt unentschieden 31:31. ••• Nach den Berechnungen des Pestel-Instituts leisten alle Lübecker Arbeitnehmer*innen zusammen 461.000 Stunden – im Schnitt an jedem Tag. ••• Bei der Trecker-Parade „Wir bringen Euch zum Strahlen“ fahren 35 beleuchtete Trecker zur Kinderkrebsstation des UKSH. Mit dieser Aktion werden gleichzeitig Spenden gesammelt. ••• Der VfB Lübeck gewinnt gegen Eintracht Norderstedt mit 3:1. ••• Bei der Eisarsch-Regatta des Lübecker Yacht-Clubs gewinnt nach 57 Jahren erstmals eine Frau, Undine Höfener, die Sieger-Arschtrophäe.

7. Das Friedenslicht kommt wieder nach Lübeck, organisiert von den Lübecker Pfadfindern unter dem Motto „Ein Funke Mut“. ••• Die meisten der neuen Automatenkioske schließen schon wieder aufgrund der Einbruchserien.

10. Der Frauentreff St. Andreas in Schlutup feiert 50-jähriges Jubiläum.

11. Zirkus Roncalli ist wieder in der Stadt und feiert die Premiere der Weihnachtsaufführung.

12. Es verstirbt im Alter von 89 Jahren Gerd Franck, einer der ältesten und verdientesten Lübecker Fußball-Schiedsrichter. 68 Jahre lang war er aktiv, sein letztes Spiel piffte er 2022 mit 85 Jahren.

13. Der VfL Lübeck-Schwartau gewinnt gegen HC Backnang/Oppenweiler mit 35:27. ••• Im Übergangshaus findet eine Pyjamaparty mit Kissenschlacht statt, als letztes großes Zeichen dafür, wo für das Übergangshaus stand. ••• Um 14.16 Uhr verlässt der letzte ICE den

Lübecker Hauptbahnhof, die beiden täglichen Verbindungen nach München fallen mit dem neuen Fahrplan weg. ••• Der Blitzler, der vor dem Burgtor aufgestellt wurde, um das Zufahrtsverbot zur Großen Burgstraße zu kontrollieren, das wegen des Weihnachtsmarktes verhängt wurde, erfasst nicht nur Autos, sondern auch Radfahrende, Läufer*innen und E-Rollerfahrer*innen und schafft es damit deutschlandweit in die Nachrichten.

14. Lichterparade mit PKWs: Ca. 50 Fahrzeuge fahren unter dem Thema „Erinnerung an den Wert von Weihnachten für Kinder und Gesellschaft“ vom Citti-Park bis zum Holstentor und durch die Innenstadt. ••• Der Gottesdienst in St. Marien mit der künstlerischen Darbietung von Pole-Dance führt zu erregten Diskussionen.

15. Bernd Jorkisch, Honorarkonsul Finnlands, erhält im Audienzsaal das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens des Löwen von Finnland aufgrund seines Einsatzes für die Hanse-Belt-Region und die Deutsch-Finnischen Hafentage, zudem erhält er einen Lübeck-Leuchter für seine Verdienste im Zusammenhang mit der DLRG und darf sich ins Goldene Buch eintragen. ••• Das Ruderrennen „The World's Toughest Row“ startet von La Gomera über den Atlantik, mit dabei: die Lübeckerin Jana Golz. Es geht 4800 Kilometer mit eigener Muskelkraft bis in die Karibik. Dabei werden wissenschaftliche Daten und Spenden für die Erforschung von Haien und für die Brustkrebsvorsorge gesammelt.

16. Das Verwaltungsgericht Schleswig hat die Bescheide des Landesamtes für Umwelt, dass die Deponie Niemark sogenannten freigemessenen Bauschutt aus Brunsbüttel aufzunehmen hat, aufgehoben.

17. Bei einer Messerkontrolle bei ca. 400 Personen in

der Regionalbahn wurden zehn Messer, die griffbereit mitgeführt wurden, entdeckt. ••• Anja Farries ist als neue Präsidentin des Amtsgerichts eingeführt worden, sie folgt auf Carsten Löbbert. ••• Die freie Schule „Lerndorf Mona“ zieht nach Lübeck um.

18. Bei einem Wohnungseinbruch in St. Lorenz findet die Polizei beim Geschädigten eine nicht geringe Menge an Betäubungsmitteln sowie eine fünfstellige Summe Bargeld und ermittelt nun wegen einer Straftat bezüglich des Umgangs mit Cannabis. ••• Ein Toter wird aus der Trave geborgen, es handelt sich um einen vorher vermissten 49-Jährigen. Es wird ein Todesermittlungsverfahren angeordnet. ••• Die Klinik für Augenheilkunde Campus Lübeck führt als eine von wenigen Kliniken bundesweit ein neues Verfahren bei Grünem Star durch.

19. Bei einem Brand in einer Lagerhalle in Herrenwyk brennt Elektroschrott, es gibt eine starke Rauchentwicklung. ••• Die

Zwischennutzung des ehemaligen Karstadt-Gebäudes als Übergangshaus am Schragen geht zu Ende.

20. Der VfL Lübeck-Schwartau gewinnt gegen Eintracht Hagen mit 38:34. ••• Bei einem Wohnungsbrand in Travemünde erleidet eine 92-Jährige schwere Brandverletzungen und stirbt wenige Stunden später im Krankenhaus.

24. Auf der Rehderbrücke gilt jetzt wegen des vermehrten Verkehrsaufkommens Tempo 10.

26. Am Wanderweg an der Trave in St. Jürgen wurden mehrere Doppelstabsmattenzaunelemente, insgesamt 25 Meter, entwendet. Weitere Elemente sind abmontiert und zum Abtransport bereitgelegt.

27. Im Keller des Haerder-Centers brennt ein Müllcontainer. ••• Der VfL Lübeck-Schwartau gewinnt gegen Bayer Dormagen mit 39:36.

29. In einem Linienbus wird eine Feuerwerksbatterie gezündet, eine Frau wird durch die starke Rauchentwicklung leicht verletzt. Die mutmaßlichen Täter entkommen. ••• Unbekannte sprengen einen Zigarettenautomaten in St. Lorenz.

30. Das Parkhaus Holstentor wird aufgrund von Problemen mit der Statik auf unbestimmte Zeit geschlossen. ••• Mit dem Ende des Weihnachtsmarktes wird auch der Blitzer am Burgtor abgebaut. ••• Die Stadt kündigt den Pachtvertrag für das Restaurant „Traveblick“ in Travemünde, das auf zwei Pontons in der Trave steht.

31. Das Kunsthhaus schließt (vgl. auch LB Heft 21, 2025, S. 366). ••• Das Funambules an der Obertrave schließt wegen Auslaufen des Mietvertrages. ••• Laden 15 schließt. ••• Silvester in Lübeck – mit Regen und 86 Polizeieinsätzen mit direktem Silvesterbezug.

Anzeige

KANZLEI AM KLINGENBERG

RECHTSANWÄLTE FACHANWÄLTE NOTARE



KARSTEN MIHR
RECHTSANWALT
FA Bau- und ArchitektenR

KARSTEN ZÜLOW
RECHTSANWALT
FA FamilienR
FA Miet- und WohnungseigentumsR

ELLEN KLOTH
RECHTSANWÄLTIN
FA ArbeitsR
FA Miet- und WohnungseigentumsR
Mediatorin

STEFAN RAMIEN
RECHTSANWALT | NOTAR
FA ErbR

DIERK EBERHARDT
RECHTSANWALT | NOTAR
FA VerkehrsR
ADAC Vertragsanwalt

GERRIT KOCH
RECHTSANWALT | NOTAR
FA Bau- und ArchitektenR

OLIVER DEDOW
RECHTSANWALT
FA StrafR
FA VerkehrsR

BRODER GUST
RECHTSANWALT | NOTAR
FA VersicherungsR

KLINGENBERG 7-9 · 23552 LÜBECK · Telefon 0451 70 22 00 · www.ra-klingenberg.de

Altstadterrettung: Das Bild war sehr kontrovers

Zu „Einsatz für eine ‚urbane Stadtpersönlichkeit‘“ von Doris Mührenberg, siehe LB 20, 2025, Seite 342

Für Doris Mührenbergs Würdigung der BIRL als „urbane Stadtpersönlichkeit“ kann ich mich als einer der „Betroffenen“ (und als noch-Vorstandsmitglied der BIRL) nur allerfreundlichst bedanken. Allerdings sehe ich die Rolle der BIRL etwas bescheidener. Vier Aspekte bzw. „Umstände“ haben meines Erachtens entscheidend zur Altstadt-„Rettung“ beigetragen. Die BIRL hat daran nur ihren Anteil.

1. Der Protest gegen politisch gewollte „Flächensanierung“ von Altstädten war ein Zeitgeist-Phänomen und brachte überall in Europa Altstadt-Initiativen hervor. Beispielhaft Bologna, Bordeaux, Metz (dort erst nach schlimmsten Abbruch-Exzessen). Etwas verspätet brandete diese Rettungs-Welle in den frühen 1970er Jahren auch in Lübeck auf. [...] Über 20-30 Jahre standen Denkmalschutz und denkmalbewusste Objektsanierung hoch in der Gunst der Menschen. [...] Mit Beginn des neuen Jahrtausends lief die Welle langsam aus. Heute bleibt nur zu hoffen, dass es gelingt, die „wieder schön gewordene Altstadt“ dauerhaft zu erhalten – wie das UNESCO-Statut es uns auferlegt, trotz ganz anderer Sorgen in sehr schwieriger Zeit.
2. Übersehen wurde von vielen Beobachtern, dass die lobend erwähnte ASG („Althaus Sanierer Gemeinschaft“) und die BIRL dieselben Leute waren: Man war fleißiger Instandsetzer, „Retter“ historischer Bausubstanz in der Altstadt und (notfalls) zeitgleich lautstarker Protestierer, „Störenfried“, BIRLer eben. Zum 10-jährigen der BIRL waren die Kommentare entsprechend: Doris Mührenberg zitiert abwägende, eher wohlwollende Worte von Björn Engholm und Kirchenbaudirektor Friedrich Zimmermann (Lüb. Bl. 1985, S. 278), der meinte, man dürfe die BIRL für den „Nationalpreis für Denkmalschutz“ vorschlagen (d. i. die bekannte „Silberne Halbkugel“). Prof. Edelhoff lehnte empört ab (S. 303): Im Gegensatz zu den Althausanierern „hat die BIRL als ewiger Neinsager keinen Preis verdient“. Tatsächlich wurde den Althausanierern 1981 die Halbkugel zugesprochen, die ich in Lüneburg als Vertreter der

ASG „abholen“ durfte. Als Vertreter der BIRL, quasi „Grüßonkel“, nahm ich die zweite Halbkugel 2000 in Wiesbaden entgegen. Über diese diversen Preisverleihungen (auch die „Denkmünze in Silber“ der Gemeinnützigen gehört dazu) darf gern nachgedacht werden. Tatsächlich war das Bild über Altstadterrettung in der Zeit sehr kontrovers. Es gab rechtsanwaltliche „Querpässe“ (eher Tiefschläge) gegen die BIRL, Architekten drohten sogar mit Klage wegen „Geschäftsschädigung“.

3. Ohne das von der TU Hannover von 1980-86 durchgeführte „Forschungsprojekt Innenstadt“ hätte es die über Jahre bestehende Meinungsführerschaft der BIRL nicht geben können. Diese Forschungen zum Lübecker Hausbau wurden je zur Hälfte von der VW-Stiftung und der Stadt Lübeck finanziert. Aus heutiger Sicht eher „unfassbar“, eine Art Wunder, das auf Betreiben des damaligen Bürgermeisters Robert Knüppel zustande gekommen war. [...]
4. Es wundert mich ein wenig, dass im Beitrag der gewichtige Anteil der Lübeckischen Blätter an dem (von mir so genannten) „Altstadt-Revival“ gar nicht erwähnt wird. Bescheidenheit? In besagter Zeit publizierten die Archäologen und die Bauforscher ihre Zwischenberichte in den „Grünen Blättern“. [...]

Zwei kleine Ergänzungen zum Beitrag: Das auf der ersten Seite gezeigte bemalte Deckenfeld wurde nicht „in einem Altstadthaus gerettet“, sondern zusammen mit weiteren drei Feldern von einem Abbruch-Container gezogen, der gerade nach Niemark gebracht werden sollte. (Die von uns geborgene barocke Zimmerdecke ließ ein engagierter Sanierer restaurieren und in sein Haus einbauen). – Der junge Mann, der auf dem Foto die Barockdecke der LN-Fotografin präsentiert, ist zwar M. F., Althausanierer und BIRLer, er ist aber nicht der „Gründer der BIRL“. Ich kam später dazu. Zur 50-Jahr-Feier im Burgkloster-Beichthaus am 4. November '25 war von den ersten „Anstiftern“ und Initiativlern Bau-Ingenieur Peter Kröger zugegen (damals noch Student), gekommen waren auch die Architekten Konstanze und Christoph Guhr. Sie berichteten vom Zustandekommen der Initiative 1975 in ihrer Wohnung am Koberg. Ein schönes, auch bewegendes „Mit-Erleben“ vor und mit sehr vielen Gästen. Die vereinsrechtliche Gründung (an der ich nicht beteiligt war) fand wie berichtet erst im Herbst 1976 statt.

BIRL und ASG sind inzwischen Forschungs-Desiderate: Es geht weniger um die sichtbaren „Erfolge“ (die BIRL hat gerade mal ein einziges Altstadthaus gerettet), sondern um den Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung der Stadt, ihr Image und das Bewusstsein auch in Politik und Verwaltung. Dass da langsam etwas versandet, bemerkte man zum 50-jährigen an der Abwesenheit von Presse u. a. Medien. Umso erfreulicher ist die Erinnerung [...] in den Lüb'schen Blättern.

Manfred Finke ●

Anmerkung der Redaktion: Aus Platzgründen wurde der Leserbrief gekürzt. Stellen mit Kürzungen sind mit [...] gekennzeichnet.

Anzeige



Radbruch Immobilien



Fachkundig bei

- Verkauf
- Bewertung und
- Verwaltung

Ihrer Immobilie

Verena Radbruch
0451 - 88 35 892

Immergrüne Walzerklänge

Neujahrskonzert mit dem Philharmonischen Orchester

Der große Saal der Muk war restlos ausverkauft beim Neujahrskonzert mit den fabelhaften Lübecker Philharmonikern unter ihrem mindestens ebenso fabelhaften Chef, dem Wiener Stefan Vlado. Begrüßt wurden die Zuhörer*innen von Theaterdirektor Caspar Sawade, der Kraft, Hoffnung und Mut für das neue Jahr wünschte und in seiner kurzen Rede den Appetit auf das Kommende noch zu steigern wusste. Es hat sich hier eine Tradition herausgebildet, die getragen wird vom großen Zuspruch des Publikums und der Freude an den immergrünen Walzern und Polkas der Familie Strauß.

Unter Vermeidung jeder zuckrigen Übersättigung arbeiteten die Musiker in der melancholischen Einleitung des anfangs zu hörenden Walzers „Wein, Weib und Gesang“ von Johann Strauß d. J. (= Sohn) auch die nachdenklichen Seiten heraus, die diese Musik eben auch besitzt (Wien!). Besonders den seltener zu hörenden Werken hatten Vlado und das Orchester große Sorgfalt angedeihen lassen, so dass der Gesamtklang überwiegend rund und homogen blieb. Dabei hatten die Musiker (in individueller Festkleidung statt in schwarzem Kleid bzw. Frack) sichtlich ihren Spaß, bemühten sie doch auch immer wieder die diversen Geräuschinstrumente, wie beispielsweise die Ratsche in Josef Strauß' Schneltpolka „Plappermäulchen“. Im Trio des „Ägyptischen Marsches“ von Johann Strauß Sohn erklang unerwarteterweise gar die Gesangkunst der Musiker!



Ein Termin mit Tradition: Die Lübecker Philharmoniker (hier bei einem anderen Konzert) spielten am Neujahrstag in der Musik- und Kongresshalle.

Leider litt die bekannte „Fledermaus“-Ouvertüre, die nach der Pause erklang, unter einem eher pauschalen und routinierten Ansatz (vielleicht weil die Operette ja unlängst im Theaterrepertoire stand). Leichtigkeit, Frische und eine gehörige Portion (Wiener) Schmah mit ausgekosteter Auftaktseligkeit hingegen verströmten „Schatzwalzer“ von Johann junior und „Dynamiden“ von Josef Strauß (den Richard Strauss in seinem „Rosenkavalier“ zitiert). Daneben erklangen mehrere Polkas, wobei die mit Lust vorgetragene „Unter Donner und Blitz“ ihre Offenbach-Nähe erkennen ließ. Als „Kuckuckseier“ waren der „Maskeraden Walzer“ von Aram Chatschaturjan (als Filmmusik bekannt) zu hören sowie Igor Strawinskys skurrile „Circus Polka: Für einen jungen Elefanten“, in der Schuberts Militärmarsch für Klavier „a quattro mani“ zitiert wird. Die Philharmoniker fanden auch hier den richtigen Ton und bewiesen einmal mehr ihre Wandlungsfähigkeit. Es gab drei Zugaben: die Tritsch-Tratsch-Polka, den Donauwalzer von Johann Strauß Sohn und – wie zu erwarten war – den Radetzky-Marsch von Strauß Vater, für den Vlado wie üblich auch das mitklatschende Publikum dirigierte. In Festtagsfreude und anschließendem Sektempfang im Foyer wurde es entlassen.

Dieter Kroll ●



Die Gemeinnützige

Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Direktor: Prof. Dr. Karl Klotz
Stellvertretende Direktorin:
Angelika Richter
Königstraße 5, 23552 Lübeck
Tel.: (0451) 58 34 48 0
Büro Montag bis Freitag in der Zeit
von 9 bis 13 Uhr geöffnet
E-Mail: info@die-gemeinnuetzige.de
Bankkonto: Sparkasse zu Lübeck
IBAN DE85 2305 0101 0001 0000 17

www.die-gemeinnuetzige.de

Impressum: LÜBECKISCHE BLÄTTER

Herausgeberin:
Gesellschaft zur Beförderung
gemeinnütziger Tätigkeit
Königstraße 5, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 58 34 48 0
Verantwortlich: Doris Mührenberg
E-Mail: muehrenberg@die-gemeinnuetzige.de

Verantwortliche Redakteurin (V.i.S.d.P.):
Sabine Spatzek
Telefon 0171 415 60 64
E-Mail: luebeckische-blaetter@die-gemeinnuetzige.de

Redaktionsmitglieder:
Doris Mührenberg (Vorsitzende),
Dr. Manfred Eickhölder,
Jutta Kähler, Dr. Jan Zimmermann und
Thomas Markus Leber.

Die Zeitschrift erscheint 14-täglich außer in den Monaten Juli/August. Die Artikel stellen keine offiziellen Meinungsäußerungen der Gesellschaft dar, sofern sie nicht ausdrücklich als solche gekennzeichnet sind. Für den Abdruck von Artikeln und Fotos wird eine Vergütung nicht gewährt. Die Kürzung eingesandter Artikel bleibt vorbehalten. Einzelpreis: € 3,00. Für Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verlag und Druck:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Konrad Adenauer Str. 4, 23558 Lübeck
Telefon: (0451) 70 31-2 06
E-Mail: info@schmidt-roemhild.de

Anzeigenredaktion (V.i.S.d.P.):
B. Müller, E-Mail: mueller.bastian@mediamagneten.de,
Telefon: (0451) 70 31-2 85

ISSN 0344-5216 · © 2026

**SCHMIDT
RÖMHILD**



DER LÜBECKER WALD UND SEINE GESCHICHTE

Hans-Rathje Reimers, Lübecker Förster i.R. mit über 40-jähriger Diensterfahrung, wird von seinen Vorstandskollegen der Gesellschaft der Freunde des Stadtwaldes Lübeck e.V. wie folgt charakterisiert: „Es gibt nichts, was man ihn über Waldbau und Forstgeschichte nicht fragen könnte!“ Mit Leidenschaft hat er jahrzehntelang gesammelt, gesucht und gefunden – Karten, Urkunden, Akten, Briefe und vieles mehr. Mit dem Buch „Der Lübecker Wald und seine Geschichte“ macht er sein immenses Wissen der Allgemeinheit zugänglich. Er verdeutlicht erstmalig und umfassend, dass die Geschichte Lübecks untrennbar mit ihrem Grund- und Waldbesitz verbunden ist und lässt die LeserInnen den Stadtwald mit ganz anderen Augen entdecken.

182 Seiten., zahlreiche Abb., sowie Zeichnungen
und Aquarelle von Ingrid M. Schmeck
ISBN 978-3-7950-5251-5, 15,00 €
Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

**SCHMIDT
RÖMHILD**

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Tel.: 0451/7031 232
E-Mail: vertrieb@schmidt-roemhild.com